



GESCHÄFTSBERICHT
2007

Vereinigte Tierversicherung
Gesellschaft a. G.



Im FinanzVerbund der
Volksbanken Raiffeisenbanken

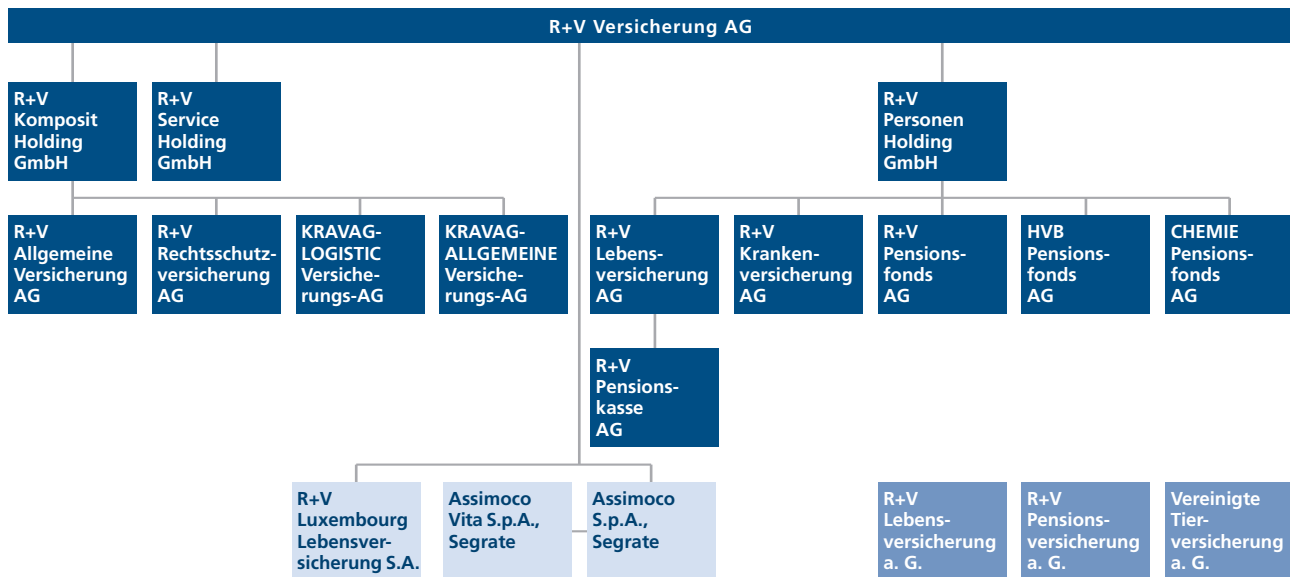
Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G.

Sonnenberger Straße 2, 65193 Wiesbaden, Telefon (06 11) 5 33-0
Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden HRB 2173, gegründet 1875

Geschäftsbericht 2007

Vorgelegt zur ordentlichen Mitgliederversammlung
am 12. Juni 2008

R+V Gruppe



■ Inländische Konzern-Gesellschaften

■ Ausländische Konzern-Gesellschaften

■ Gesellschaften der R+V Gruppe

ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

	Mio. €	Vereinigte Tierversicherung Ges. a. G.		2007	R+V Gruppe 2006
		2007	2006		
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	37	37	9.517	9.182
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres	Mio. €	32	33	6.539	6.105
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	Mio. €	4	3	2.485	2.138
Kapitalanlagen	Mio. €	71	69	50.336	47.354
Anzahl der Versicherungsverträge	Tsd.	50	52	18.410	17.771
Mitarbeiter am 31. Dezember		41	41	11.420	11.274

4

LAGEBERICHT 2007

Geschäft und Rahmenbedingungen	4
Geschäftsverlauf der Vereinigte Tierversicherung	
Gesellschaft a. G. im Überblick	10
Ertragslage	12
Finanzlage	13
Vermögenslage	13
Nachtragsbericht	13
Risikobericht	14
Prognosebericht	19

23

JAHRESABSCHLUSS 2007

Bilanz	24
Gewinn- und Verlustrechnung	28
Anhang	31
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	31
Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva	34
Erläuterungen zur Bilanz – Passiva	38
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	40

42

WEITERE INFORMATIONEN

Aufsichtsrat der Vereinigte Tierversicherung	
Gesellschaft a. G.	42
Mitgliedervertretung der Vereinigte Tierversicherung	
Gesellschaft a. G.	43
Vorstände und Beirat der Vereinigte Tierversicherung	
Gesellschaft a. G.	44
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	46
Bericht des Aufsichtsrats	47
Glossar	48
Übersicht über die Geschäftsergebnisse	54

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G, gegründet 1875, gehört als das älteste Unternehmen der R+V Versicherungsgruppe dem genossenschaftlichen FinanzVerbund an. Sie ist europäischer Marktführer in der Tierversicherung. Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. bietet Lebendtier- und Transportversicherungen für Pferde und landwirtschaftliche Nutztiere sowie Ertragsschadenversicherungen für die Rinder-, Schweine- und Geflügelproduktion an.

Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. ist ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Somit sind die Versicherungsnehmer Mitglieder und Träger des Vereins. Bei Abschluss bestimmter Versicherungsverträge können die Versicherungsnehmer nicht Mitglieder werden (Nichtmitgliederversicherung).

Der Jahresabschluss der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G wurde nach den Vorschriften des HGB erstellt.

Organisation der Leitung und Kontrolle

Die Vorstände der R+V Gesellschaften sind teilweise in Personalunion besetzt.

Die Gesellschaften der R+V haben Dienstleistungsvereinbarungen abgeschlossen. Danach werden gesellschaftsübergreifende Dienstleistungen jeweils von einer Gesellschaft – R+V Versicherung AG, R+V Allgemeine Versicherung AG, R+V Lebensversicherung AG oder R+V Service Center GmbH erbracht. Die Dienstleistungen für die anderen Gesellschaften erstrecken sich im Wesentlichen auf folgende Betriebsbereiche: Vertrieb, Vermögensanlage, Vermögensverwaltung, Rechnungswesen, Beitragseinzug, Controlling, Rechtswesen, Revision, Kommunikation, Personalverwaltung, allgemeine Verwaltung und Informationsverarbeitung. Die leistungsempfangenden Gesellschaften werden mit den Aufwendungen nach der Inanspruch-

ANZAHL DER MITARBEITER AM 31. DEZEMBER

	2007	2006
Anzahl der Mitarbeiter insgesamt	41	41
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit	13,4 Jahre	12,5 Jahre
Durchschnittliches Alter	41,5 Jahre	40,5 Jahre

nahme von Dienstleistungen belastet; sie haben hinsichtlich der ausgegliederten Betriebsbereiche Weisungs- und Kontrollrechte.

Darüber hinaus besteht zwischen den Gesellschaften der R+V eine Vereinbarung über eine zentrale Gelddisposition und ein zentrales Finanzclearing.

Aufgrund vertraglicher Regelungen vermittelt der Außendienst der R+V Allgemeine Versicherung AG Tierversicherungsverträge für die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G.

Personalbericht

Bei der Vereinigten Tierversicherung Gesellschaft a. G. waren wie im Vorjahr zum 31. Dezember 2007 41 Mitarbeiter/innen beschäftigt.

2007 führte R+V ein variables Vergütungssystem für nicht leitende Innendienstmitarbeiter als Personalinstrument ein. Im Sinne der Ergebnisorientierung ergänzt die variable Vergütung das Zielvereinbarungs- und Leistungsbeurteilungssystem, das bereits im Jahr 2002 eingeführt wurde, um einen finanziellen Anreiz. Übertarifliche Gehaltsbestandteile werden nun in Abhängigkeit des Unternehmenserfolges und unter Berücksichtigung der persönlichen Leistung des Mitarbeiters gewährt.

Auch 2007 setzte R+V Weiterbildung als bewährte Maßnahmen zur Personalentwicklung ein. Programme zur Entwicklung von Führungskräften und zur Förderung von Mitarbeitern stellen das erforderliche hohe Qualifikationsniveau auf allen Ebenen sicher. Die Anzahl der Weiterbildungstage hat sich insbesondere im Bereich der fachlichen Qualifizierung erhöht.

Verbandszugehörigkeit

Die Gesellschaft ist Mitglied folgender Verbände/Vereine:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft, Berlin
- Arbeitgeberverband der Versicherungs-Unternehmen in Deutschland, München
- Versicherungsombudsmann e.V., Berlin

Wesentliche rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2007

Im Jahr 2007 stieg das Bruttoinlandsprodukt real um 2,5 %. Die Wachstumsrate lag damit nur geringfügig unter dem Wert von 2006 (2,9 %), trotz mehrerer dämpfender Effekte. Dazu zählten vor allem die Umsatzsteuererhöhung, der starke Euro, die weiter anziehenden Ölpreise und die im Sommer auftretenden Turbulenzen auf den Finanzmärkten, ausgelöst durch die Immobilienkrise in den USA.

Das weltwirtschaftliche Klima, das für die stark exportorientierte deutsche Wirtschaft seit jeher von besonderer Bedeutung ist, hat sich dadurch abgekühlt. Dennoch sind deutsche Produkte weiterhin im Ausland sehr gefragt. Die Exporte legten 2007 deutlich um 8,3 % zu, wenn auch nicht ganz so stark wie im Vorjahr (12,5 %). Eine gezielte Senkung der Lohnnebenkosten half der deutschen Wirtschaft dabei, ihre Wettbewerbsfähigkeit zusätzlich zu stärken, was sich positiv auf die Attraktivität ihrer Produkte auf den weltweiten Märkten auswirkte. Im Inland trugen vor allem stark expandierende Investitionen in Maschinen und andere Ausrüstungsgegenstände zur Fortsetzung des Aufschwungs bei. Eine hohe Auslastung der Produktionskapazitäten führte dazu, dass 2007 auch zunehmend Erweiterungsinvestitionen in den Vordergrund traten.

Mit dem Ausbau der Produktion ist auch der Bedarf an Arbeitskräften gestiegen. Die deutliche Belebung auf dem Arbeitsmarkt hat sich somit auch 2007 fortgesetzt. Die Erwerbstätig-

keit stieg insgesamt um 1,7 %. Besonders erfreulich: Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gab es sogar eine Steigerung um 1,9 %. Die Arbeitslosenzahl ging um rund 0,7 Mio. zurück. 2007 waren damit noch 3,8 Mio. Personen ohne Beschäftigung, dies entspricht einer Arbeitslosenquote von 9,0 %. Gegen Jahresende überschritt die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland erstmals die 40-Millionen-Grenze.

Die positive Tendenz auf dem Arbeitsmarkt hat verhindert, dass sich der private Konsum im Inland deutlich abschwächte. So kam es insgesamt lediglich zu einem leichten Minus von 0,3 % gegenüber dem Vorjahr. Höhere Lohnsteigerungen als in den Vorjahren – die verfügbaren Einkommen nahmen um 1,6 % zu – haben die Konsumausgaben hingegen nicht beflügeln können. Dies liegt daran, dass die Erhöhung der Umsatzsteuer um 3 Prozentpunkte durch Vorzieheffekte das Wachstum zwar im Jahr 2006 begünstigt, 2007 hingegen gedämpft hat. Zwar erholte sich der private Konsum im Jahresverlauf zunehmend, doch steigende Preise für Energie und Nahrungsmittel sorgten für zusätzlichen Kaufkraftentzug. Die Verbraucherpreise zogen im Jahresdurchschnitt um 2,2 % an. Im November wurde im Vergleich zum Vorjahresmonat sogar ein Spitzenwert von 3,1 % erreicht.

Aufgrund der Konsumzurückhaltung der Verbraucher vor allem im ersten Halbjahr ist die Sparquote der privaten Haushalte im Jahr 2007 wieder leicht um 0,4 %-Punkte auf jetzt 10,9 % des verfügbaren Einkommens gestiegen – im Vorjahr war die Quote erstmals seit dem Jahr 2000 leicht rückläufig gewesen. Neben Verträgen für staatlich geförderte Produkte der Altersvorsorge waren aufgrund steigender Zinsen auch kurzfristige Anlagen gefragt.

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten war im Jahr 2007 zweigeteilt. Im ersten Halbjahr prägte ein optimistisches Konjunktur- und Unternehmensbild die Marktakteure. Die als Referenzwerte verwendeten Renditen zehnjähriger Bundesanleihen stiegen zeitweise auf 4,7 %. Der DAX legte seit Jahresanfang um rund 22 % zu, der DJ Eurostoxx 50 um knapp 9 %.

Im Sommer kam es dann zu krisenhaften Erscheinungen am Kapitalmarkt, hinter denen ein rapider Hauspreisverfall in den USA und zunehmende Hypothekenausfälle stehen. Sie wirkten sich aufgrund der Globalisierung auf viele Gläubiger und Teilmärkte aus. Dreimonatige Geldmarktzinsen stiegen sprunghaft um 0,6 Prozentpunkte an, zehnjährige Bundesanleihen fielen wieder unter 4,0 %, der DAX gab seine Kursgewinne zur Hälfte und der DJ Eurostoxx 50 seine sogar fast vollständig wieder ab. Der Wechselkurs des US-Dollar gegenüber dem Euro sank um 10 %. Zentralbanken mussten stark intervenieren; die amerikanische Notenbank senkte trotz Inflationsgefahr vorsichtshalber den Hauptrefinanzierungszins um einen Prozentpunkt auf 4,25 %.

Die Kreditkrise und die dadurch eingetrübten Konjunktur- und Unternehmensaussichten führten deshalb im zweiten Halbjahr zu hoher Unsicherheit. Trotzdem schlossen am Jahresende die Aktienmärkte in etwa auf dem Niveau der zwischenzeitlichen Hochs. Die zehnjährigen Renditen lagen bei 4,3 %.

Lage der Versicherungswirtschaft

Vom konjunkturellen Aufschwung der Gesamtwirtschaft profitierte die Versicherungsbranche nur eingeschränkt. Die Zurückhaltung der Bürger im privaten Konsum zeigte sich besonders bei langfristig bindenden Konsumententscheidungen. Dennoch hielt die Branche nach vielen Jahren nachhaltigen Wachstums das erreichte hohe Beitragsniveau.

Die positiven gesamtwirtschaftlichen Impulse wurden durch brancheninterne Einflüsse abgeschwächt. Sowohl im Kfz-Geschäft als auch im industriellen Sachversicherungsmarkt sorgten ein hoher Marktsättigungsgrad und ein intensiver Wettbewerb für stagnierende oder sogar sinkende Beitragseinnahmen. Der Abschluss zahlreicher Verträge zur Altersvorsorge wurde aufgrund der Absenkung des Rechnungszinses ins Jahr 2006 vorgezogen. Die private Krankenversicherung hingegen profitierte vom sinkenden Leistungsumfang der gesetzlichen Krankenversicherungen, insbesondere bei den Zusatzversicherungen.

GESAMTZAHLN DER BRANCHE*

	2007 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeitragseinnahmen, Inland	162,1	+ 0,2 %
Versicherungsleistungen der Erstversicherer	142,9	+ 3,3 %
Kapitalanlagen der Branche	1.112,0	+ 4,2 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2007

Zusammengenommen führte dies zu einem leichten Wachstum der Beitragseinnahmen. Sie nahmen um 0,2 % (2006: 2,4 %) auf 162,1 Mrd. Euro zu.

Kompositversicherer von Orkan Kyrill betroffen

Ein leicht gebremster Rückgang der Beitragseinnahmen gepaart mit einer negativen Schadenentwicklung prägte das Geschäftsjahr der Schaden- und Unfallversicherer. Der Orkan Kyrill im Januar 2007 blieb das bestimmende Ereignis im Schadenbereich. Vor allem in den Ergebnissen der Sachversicherungen, speziell in den Sparten Hausrat und Wohngebäude sowie bei der Kfz-Kaskoversicherung, hinterließ er tiefe Spuren. Die Branche zeigte hier auf eindrucksvolle Weise ihre Leistungsfähigkeit. Innerhalb kürzester Zeit wickelte sie rund 2,4 Mio. Einzelschäden ab und zahlte 2,4 Mrd. Euro an ihre Kunden. Kyrill ist damit das teuerste Einzelereignis in der Geschichte der deutschen Versicherungswirtschaft. Insgesamt stiegen die Schadenleistungen der Sparte um 8,3 % auf 43,1 Mrd. Euro an. Die Beitragseinnahmen sanken leicht um 0,4 % (2006: -0,7 %) auf 54,8 Mrd. Euro. Die Folge: Der versicherungstechnische Gewinn reduzierte sich deutlich von 4,6 Mrd. Euro auf 0,6 Mrd. Euro.

Kfz-Versicherer bremsen Rückgang der Beitragseinnahmen Im Kraftfahrtgeschäft, das 38 % zu den Beitragseinnahmen der Schaden- und Unfallversicherer beiträgt und damit die größte Einzelsparte ist, machte sich ein Umdenken bei der Prämiengestaltung für Privatkunden und die günstige gesamtwirtschaftliche Lage positiv bemerkbar. Während 2006 die Bei-

ENTWICKLUNG DER SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG*

	2007 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	54,8	- 0,4 %
davon Kraftfahrt	20,8	- 1,8 %
Allgemeine Haftpflicht	6,9	+ 0,5 %
Unfallversicherung	6,3	+ 1,0 %
Rechtsschutzversicherung	3,1	+ 2,5 %
Sachversicherung	14,2	- 0,5 %
Ausgezahlte Leistungen	43,1	+ 8,3 %

* GDV-Zahlen, Stand Dezember 2007

tragseinnahmen noch um 3,6 % zurückgingen, halbierte sich 2007 dieses Minus auf 1,8 %. Insgesamt verzeichnete die Kfz-Sparte Beitragseinnahmen in Höhe von 20,8 Mrd. Euro. Trotzdem reichte es für die Versicherer in der Kfz-Sparte nicht zu einem versicherungstechnischen Gewinn. Denn der Orkan Kyrill sorgte auf der Schadenseite dafür, dass sich der seit Jahren anhaltende Rückgang der Schadenleistungen umkehrte. 2006 gingen sie noch um 0,9 % zurück, 2007 stiegen die Schadenaufwendungen dagegen um 2,2 %. Insgesamt liegt das versicherungstechnische Ergebnis dieser Sparte deshalb erstmals seit 2002 wieder bei einem Verlust.

Sachversicherungen weiterhin im Minus

Der negative Trend in der Beitragsentwicklung bei den Sachversicherungen hielt weiter an, vor allem in den Privatkundensegmenten und in der Industriellen Sachversicherung. Gab es hier im Jahr 2006 noch Zuwächse, so gingen 2007 die Beitragseinnahmen zurück. Die Ursache: In der Industriellen Sachversicherung und in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung führte ein intensiver Preiswettbewerb zu Beitragsenkungen, in der Hausratversicherung wirkte sich eine Beitragsanpassungsklausel in den Verträgen mindernd auf die Beitragseinnahmen aus. Insgesamt sanken sie in den Sachversicherungen um 0,5 % auf 14,2 Mrd. Euro.

Auf der Schadenseite überlagerte Kyrill alle weiteren Faktoren und führte zu einem Anstieg der Schadenaufwendungen um 26,6 % auf 12,3 Mrd. Euro – alleine in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung stiegen die Schadenaufwendungen um 55 %, in den gewerblichen Sachversicherungen um 35 %. Das versicherungstechnische Ergebnis ging dadurch das dritte Jahr in Folge zurück und liegt sehr deutlich unter dem Plus von 1,1 Mrd. Euro des Jahres 2006.

Riesterrente und Basisrente bescheren Lebensversicherern stabile Einnahmen

Deutlich zurückhaltender als in den letzten Jahren waren die Bundesbürger 2007 beim Abschluss von privaten Altersvorsorgeverträgen. Die Versicherungsbranche spürte hier zum einen die wachsende Konkurrenz durch Investmentfonds. Zum anderen begrenzen die nur wenig gestiegenen Realeinkommen den finanziellen Spielraum der Bürger. Sie sparen daher vielfach nur kurzfristig und nicht zweckgebunden für das Alter. Vor allem aufgrund der weiter gestiegenen Nachfrage nach staatlich geförderten Produkten konnte das Niveau der Beitragseinnahmen mit 78,6 Mrd. Euro auf Vorjahresniveau gehalten werden (+0,3 %). Im Geschäftsjahr 2007 wurden 2,1 Mio. neue Riesterversicherungen abgeschlossen – 50.000 mehr als 2006. Bei der Basisrente (Rüruprente) wurde mit 311.000 neuen Verträgen das Neugeschäft sogar um 79,2 % gesteigert.

Insgesamt haben Rentenversicherungsverträge aufgrund ihrer Attraktivität mittlerweile das größte Gewicht beim Neugeschäft; sie machen nach der Anzahl 33,9 % aus, nach den Beitragseinnahmen ist es sogar gut die Hälfte. Kapital bildende Lebensversicherungen haben bezogen auf die Anzahl der Verträge nur noch einen Anteil von 12,8 %, 2006 waren es 15,7 %. Der Trend der vergangenen Jahre hin zu Versicherungen gegen Einmalbeitrag bleibt weiterhin bestehen. Ihr Anteil am Neubeitrag betrug in 2007 rund zwei Drittel. Investiert werden größere Geldbeträge aus abgelaufenen Kapitalversicherungen, aber auch aus anderen Anlageformen und aus Erbschaften – ein klares Votum der Bundesbürger für die renditestarken, garantierten Leistungen der Branche. Sie bauen auf die Kapitalkraft der Versicherer und schätzen die große Flexibilität des

ENTWICKLUNG DER LEBENSVERSICHERUNGSSPARTE*

	2007 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	78,6	+ 0,3 %
Anzahl neuer Verträge	7,7 Mio. Stück	- 9,2 %
Gesamte Neugeschäftsbeiträge	19,1	- 1,6 %

* GDV-Zahlen, Lebensversicherer, Pensionskassen, Pensionsfonds;
Stand Januar 2008

Angebotsspektrums. Im Fokus der Nachfrage standen weiterhin auch fondsgebundene Produkte, bei denen die Kunden von den Chancen des Kapitalmarktes profitieren. Ein Zuwachs von 39,3 % bezogen auf den Neubeitrag verdeutlicht das Vertrauen der Kunden in die Professionalität von Anlage- und Risikomanagement der Versicherungsunternehmen.

Betriebliche Altersversorgung bleibt auf Wachstumskurs
Die betriebliche Altersversorgung gab der Lebensversicherung weiterhin einen positiven Impuls. Bei Direktversicherungen und Pensionskassen hat die Ankündigung, die Sozialversicherungsfreiheit der Entgeltumwandlung auf Dauer beizubehalten, zu einem erfreulichen Wachstum geführt. Pensionsfonds profitieren von den Anpassungen durch die 7. VAG-Novelle, durch die die von vielen Unternehmen gewünschte Auslagerung von Pensionsverpflichtungen gemäß internationalen Standards bei bilanzkonformer Liquiditätsbelastung möglich wurde.

Private Krankenversicherung profitiert von Lücken der gesetzlichen Krankenversicherung

Einzige Sparte mit einem deutlichen Beitragszuwachs ist die private Krankenversicherung: Ihre Einnahmen stiegen um 2,5 % auf 29,2 Mrd. Euro. Der Anstieg resultiert unter anderem aus dem guten Neugeschäft mit Krankenzusatzversicherungen. Das ist eine deutliche Reaktion der gesetzlich Krankenversicherten auf die Einschnitte des Gesetzgebers in den Leistungskatalog der Krankenkassen. Im ersten Halbjahr 2007 verkaufte die Branche rund 645.000 neue Zusatzversicherungen.

ENTWICKLUNG DER KRANKENVERSICHERUNGSSPARTE*

	2007 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	29,2	+ 2,5 %
davon Voll- und Zusatzversicherung	27,3	+ 2,6 %
Private Pflegepflichtversicherung	1,9	+ 0,5 %
Ausgezahlte Leistungen	19,0	+ 4,5 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2007

Zum Vergleich: 2006 wuchs der Bestand an Zusatzversicherten um 1,3 Millionen Personen.

Für die private Krankenvollversicherung ist es durch das GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz 2007 noch einmal schwieriger geworden, neue Kunden zu gewinnen. Bereits seit dem Jahr 2003, als der Gesetzgeber die Versicherungspflichtgrenze deutlich anhub, nahm die Zahl der Neukunden Jahr für Jahr weiter ab. Im Februar 2007 ist die Hürde für einen Wechsel noch einmal höher gelegt worden: Für freiwillig gesetzlich Versicherte Angestellte ist ein Wechsel in die private Krankenvollversicherung nun erst dann möglich, wenn ihr Einkommen drei aufeinanderfolgende Jahre über der Versicherungspflichtgrenze gelegen hat. Die Konsequenz: Der Nettoneuzugang ging um fast ein Viertel auf 37.700 Personen zurück.

R+V im Markt**Situation am Tierversicherungsmarkt**

Der deutsche Tierversicherungsmarkt wird im wesentlichen durch zwei Kundengruppen geprägt. Neben den landwirtschaftlichen Nutztierhaltern repräsentieren die landwirtschaftlichen und privaten Pferdehalter die zweite bedeutende Kundengruppe.

Im landwirtschaftlichen Bereich dominiert die Ertragschadenversicherung (EVT) als Absicherung von Produktionsverfahren in der Tierhaltung.

Infolge der sich verändernden wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen setzt sich der seit Jahrzehnten andauernde stetige Strukturwandel in der Landwirtschaft unvermindert fort. Damit nimmt der Wettbewerbsdruck weiter zu. Das Ergebnis: Die Zahl der Betriebe verringert sich kontinuierlich, während die in der Produktion verbleibenden Betriebe weiter wachsen. Gleichzeitig nimmt der Spezialisierungsgrad in den landwirtschaftlichen Unternehmen beständig zu.

Aus diesen Entwicklungen ergibt sich für die landwirtschaftlichen Betriebe ein steigender Investitionsbedarf, der fast immer mit dem Einsatz von Fremdkapital verbunden ist.

Das wirtschaftliche Überleben der Betriebe hängt somit in stärkerem Maß auch davon ab, dass im Falle betrieblicher Störungen durch Seucheneinbrüche, andere übertragbare Tierkrankheiten und Unfallgeschehen im Tierbestand die Kapitaldienstleistungsfähigkeit an den Kreditgeber sicher gestellt ist. Nicht zuletzt deshalb nimmt der Versicherungsbedarf in der Landwirtschaft in Zukunft weiter zu.

In den letzten Jahren war die Tierseuchensituation durch das Auftreten für in Deutschland neuer Tierseuchen gekennzeichnet. Nach dem erstmaligen Auftreten von BSE in Deutschland im Jahr 2000, dem Einzug der H5N1-Variante der Vogelgrippe in die Wildvogelpopulation in 2005, trat zunächst 2006 vereinzelt und im abgelaufenen Jahr verstärkt die Blauzungenkrankheit bei Rindern, Schafen und Ziegen auf. Sofern nicht zeitig im Frühjahr 2008 ein wirksamer Impfschutz zur Verfügung steht, muss davon ausgegangen werden, dass sich die Blauzungenkrankheit zumindest im Jahr 2008 in Deutschland flächendeckend verbreiten wird.

Die fortschreitende Globalisierung, verbunden mit zunehmenden Waren- und Reiseströmen, erhöht die Gefahr, dass Tierseuchen schnell über weite Entfernungen verbreitet werden können. Damit wird zukünftig die Notwendigkeit einer Absicherung gegen die wirtschaftlichen Risiken von Tierseuchen für landwirtschaftliche Betriebe weiter an Bedeutung gewinnen.

Bei der EVT sind somit Potenziale vorhanden, die es auch zukünftig aktiv zu nutzen gilt.

In der Pferdeversicherung konnten 2007 nach Jahren stagnierender Entwicklung die Beiträge nun im zweiten Jahr gesteigert werden. Mit einer erweiterten Produktpalette wird dieser Markt aktiv bearbeitet.

Enge Zusammenarbeit im genossenschaftlichen Finanzverbund

Ein zentraler Faktor für den Erfolg der R+V ist die enge Einbindung in den genossenschaftlichen Finanzverbund. Die enge Kooperation mit den Volks- und Raiffeisenbanken bildet das Fundament ihres Geschäftsmodells. Um diese Zusammenarbeit weiter zu stärken, hat R+V eine spezielle Bankagenturberatung gegründet, die als Bindeglied zwischen Außendienst und den Bankinstituten fungiert. Um den Verkauf in den Banken zu fördern, werden spezielle, bankaffine Versicherungsprodukte entwickelt.

Gewährleistet wird dies auf Managementebene durch gemeinsame Gremien zur Abstimmung der Vertriebsziele und Produkte. Außerdem wird R+V dabei durch regionale Beiräte aus dem genossenschaftlichen Bereich unterstützt.

Auf Mitarbeiterebene gibt es einen ständigen Austausch zwischen dem Außendienst der R+V und den zuständigen Bankmitarbeitern. Gemeinsame Schulungen und Weiterbildungen sowie Selbstlernprogramme stellen einen gleichbleibend hohen Qualitätsstandard in der Beratung sicher.

Computerbasierte Beratungsprogramme vereinfachen das Arbeiten ebenso wie die Möglichkeit, einen Antrag vor Ort abschließend annehmen und policieren zu können.

Eine Vernetzung der elektronischen Unterstützungs- und Informationssysteme sorgt für aktuelle Informationen und jederzeitige Verfügbarkeit der Beratungstools am Vertriebsarbeitsplatz.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Umsetzung der Vermittlerrichtlinie

Durch die frühzeitige Umsetzung der Vermittlerrichtlinie wurde die gute Zusammenarbeit zwischen den Volks- und Raiffeisenbanken und R+V eindrucksvoll unterstrichen.

Um den erhöhten Anforderungen an die Transparenz der Beratung Genüge zu tun, hat R+V Beratungsprotokolle entwickelt und schon sehr früh mit ausgewählten Pilotbanken getestet. Dabei hat sich diese Lösung als sehr praktikabel erwiesen. Sämtliche Beratungsprotokolle sind nun in die den Banken zur Verfügung stehenden Beratungstools technisch integriert und erweisen sich als hilfreich beim Verkauf.

Hinsichtlich der verschärften Vermittlerhaftung – der Kunde hat nun einen direkten Schadenersatzanspruch gegen den Vermittler für den Fall der Falschberatung – hat R+V folgende Lösung geschaffen: Für Banken, die ausschließlich für R+V vermitteln, übernimmt R+V eine uneingeschränkte Haftungs-freistellung im Außenverhältnis. Mehrfach vermittelnde Banken können die Haftungsrisiken über eine Versicherungspolice der R+V absichern.

Bis zum 1. Januar 2009 müssen alle gewerblich tätigen Versicherungsvermittler im zentralen Vermittlerregister gemeldet sein. Für ausschließlich für R+V vermittelnde Banken übernimmt R+V die Registrierung. Mehrfach vermittelnde Banken müssen eigenständig eine gewerberechtliche Erlaubnis bei der für sie zuständigen Industrie- und Handelskammer beantragen. Dabei unterstützt R+V die Banken soweit wie möglich.

Umsetzung der VVG-Reform

Mit einem konzernweit hohen Aufwand hat sich R+V auf die Umsetzung der VVG-Reform zum 1. Januar 2008 vorbereitet. Tarife, Bedingungswerke, Dokumente, Akquise-, und Geschäftsprozesse sowie die Vergütungssystematik sind auf die veränderten Anforderungen ausgerichtet.

Der Antragsprozess ist künftig nach dem sogenannten Antragsmodell gestaltet: Der Kunde erhält zuerst alle Unterlagen,

anschließend wird der Antrag aufgenommen. Nach der Antragsbearbeitung wird die Police versandt und der Vertrag kommt zustande.

Die technische Umsetzung und die notwendigen Schulungsmaßnahmen sind weitestgehend abgeschlossen. R+V ist somit auf das Jahr 2008 sehr gut vorbereitet und hält für alle Problemfelder, die sich aus der Reform ergeben können, adäquate Lösungskonzepte vor.

Für das Geschäftsjahr 2008 verbleibt insbesondere die Umsetzung der Informationspflichtenverordnung.

Geschäftsverlauf der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. im Überblick

Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. schloss auch in 2007 mit einem erneuten positiven Jahresergebnis ab.

Die gebuchten Bruttobeiträge waren mit 37,4 Mio. Euro (2006: 37,5 Mio. Euro) nahezu auf Vorjahresniveau.

Der Bestandsabbau im Bereich der Ertragsschadenversicherung verminderte sich gegenüber dem Vorjahr. Auch die Anzahl der landwirtschaftlichen Einzeltierversicherungen im Bestand sank im Jahr 2007.

Durch den Wechsel auf ein neues Bestandsführungssystem bei der VTV im November 2006 kann eine höhere Anzahl von Einzelrisiken eines Kunden in einem Vertrag zusammengefasst werden als bisher. Insgesamt sank die Anzahl der Verträge um 1.821 Stück auf 50.356 Stück. Die Anzahl der versicherten Risiken blieb mit 72.000 Stück etwa konstant.

Aus Anlage 1 zum Lagebericht auf Seite 21 sind für die einzelnen Versicherungsarten die Anzahl der Verträge, die Anteile am Gesamtbeitrag, die Verteilung der Schadenanzahl sowie die Anteile am Gesamtschaden zu ersehen.

Ertragslage

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge lagen mit 37,4 Mio. Euro (2006: 37,5 Mio. Euro) nahezu auf dem Vorjahresniveau. Damit ist der Bestandsabrieb gegenüber den Vorjahren nahezu gestoppt.

Von den gebuchten Beiträgen entfielen 23,1 Mio. Euro auf die Ertragsschadenversicherung für Rinder und Schweine. Diese Summe verteilt sich zu 13,4 Mio. Euro auf die Ertragsschadenversicherung für Rinder und 9,7 Mio. Euro auf die Ertragsschadenversicherung für Schweine. Die Vollblutpferde-, Warmblutpferde- und Traberversicherung erbrachte 8,9 Mio. Euro gebuchte Beiträge. Weitere 5,3 Mio. Euro Beitragseinnahmen stammen aus dem übrigen Lebetierbereich.

Versicherungsleistung

Dem Bruttobeitragsaufkommen standen Schadenleistungen des Geschäftsjahres in Höhe von 31,8 Mio. Euro (2006: 33,1 Mio. Euro) gegenüber.

Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote reduzierte sich von 87,9 % im Vorjahr auf 85,3 %.

Die Situation stellte sich für die einzelnen Sparten unterschiedlich dar. Die Ertragsschadenversicherung für Rinder und Schweine wies zusammen eine Geschäftsjahresschadenquote von 83,2 % auf (2006: 90,7 %). Hier ist auch der Aufwand für Schäden infolge des Ausbruchs der Blauzungenkrankheit enthalten.

In der Pferdeversicherung hat sich die Schadensituation mit einer Geschäftsjahresschadenquote von 86,4 % im Vergleich zum Vorjahr 91,7 % deutlich verbessert. Die restlichen Sparten hatten keinen wesentlichen Einfluss auf die Schadenquote.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle wurden wie im Vorjahr durch die Abwicklungsgewinne aus Vorjahresrückstellungen deutlich vermindert.

Nach Abwicklung ergab sich – bezogen auf die verdienten Bruttobeiträge – eine bilanzielle Bruttoschadenquote von 47,6 %. Diese liegt knapp unter dem Vorjahresniveau (2006: 48,3 %).

Kosten

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb lagen im Geschäftsjahr 2007 mit 10,1 Mio. Euro um 2,3 % über dem Vorjahreswert (2006: 9,9 Mio. Euro). Die Brutto-Kostenquote belief sich auf 27,1 % gegenüber 26,3 % im Vorjahr.

Kapitalanlageergebnis

Das abgelaufene Geschäftsjahr wurde in der zweiten Hälfte von den – durch die Subprimekrise in den USA ausgelösten – Turbulenzen auf den internationalen Finanzmärkten geprägt. Die Auswirkungen betrafen die Gesellschaft nicht direkt, da die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. weder im Subprimesegment noch in Asset Backed Securities (ABS) investiert war. Das ordentliche Ergebnis in Höhe von 3,5 Mio. Euro lag über dem Vorjahreswert in Höhe von 3,1 Mio. Euro. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ergab sich ein Abschreibungsbedarf in Höhe von 0,1 Mio. Euro. Der außerordentliche Ergebnisbeitrag belief sich insgesamt auf -0,1 Mio. Euro. Das Kapitalanlageergebnis der Gesellschaft erfüllte mit 3,4 Mio. Euro die Ergebnisanforderungen. Die Nettoverzinsung der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. lag mit 4,8 % leicht über dem Vorjahreswert in Höhe von 4,7 %.

Sonstiges Ergebnis

Die Sonstigen Erträge beliefen sich auf 0,1 Mio. Euro. Wesentliche Bestandteile bildeten die Erträge aus der Rückdeckungsversicherung für Altersversorgung und die Zinserträge.

Den Erträgen standen Aufwendungen in Höhe von 2,5 Mio. Euro gegenüber. Diese Aufwendungen beinhalteten mit 1,9 Mio. Euro überwiegend den Einmalaufwand aus der Auslagerung von Pensionsrückstellungen.

Dieser ist auch Ursache für den gegenüber dem Vorjahr um 1,9 Mio. Euro verschlechterten Saldo aus Sonstigen Erträgen und Sonstigen Aufwendungen.

Gesamtergebnis

Insgesamt schloss das Geschäftsjahr mit einem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 3,9 Mio. Euro (2006: 5,6 Mio. Euro).

Der Jahresüberschuss betrug 1,8 Mio. Euro (2006: 3,3 Mio. Euro).

Finanzlage

Kapitalstruktur

Das Eigenkapital der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. betrug zum 31. Dezember 2007 23,4 Mio. Euro (2006: 21,6 Mio. Euro).

Dieses setzte sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

Das Eigenkapital bestand zum 31. Dezember 2007 aus der Verlustrücklage gemäß § 37 VAG in Höhe von 19,6 Mio. Euro (2006: 18,3 Mio. Euro) und den satzungsmäßigen Rücklagen der Nichtmitgliederversicherung in Höhe von 3,3 Mio. Euro (2006: 2,7 Mio. Euro) sowie den gegenüber dem Vorjahr unveränderten anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 0,5 Mio. Euro.

Das Eigenkapital der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. ist wesentlicher Bestandteil zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen, insbesondere auch im Hinblick der aufsichtrechtlichen Eigenmittelanforderungen im Zuge der Einführung von Solvency II.

Vermögenslage

Bestand an Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. wiesen für das Geschäftsjahr 2007 ein Wachstum in Höhe von 3,2 % bzw. um 2,2 Mio. Euro auf, so dass sich der Bestand zum 31. Dezember 2007 auf 70,7 Mio. Euro belief. Die

Neuanlage wurde überwiegend in Zinstitel vorgenommen. Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. behielt in den vergangenen 12 Monaten einen nahezu konstanten Aktienbestand bei.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Auch im Geschäftsjahr 2007 konnte die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. die versicherungstechnischen Bruttore Rückstellungen wiederum deutlich stärken. Sie erhöhten sich um 3,0 % auf 62,0 Mio. Euro. Nach Abzug der auf die Rückversicherer entfallenden Anteile verblieben versicherungstechnische Nettorückstellungen in Höhe von 51,1 Mio. Euro (2006: 48,2 Mio. Euro).

Den größten Anteil an den gesamten versicherungstechnischen Nettorückstellungen verzeichnete die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die sich um 3,7 % auf 24,3 Mio. Euro erhöhte.

Die Schwankungsrückstellung wuchs um 8,2 % auf 20,6 Mio. Euro.

Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres haben die internationalen Kapitalmärkte erhebliche Verwerfungen und eine deutliche Zunahme der Volatilitäten gezeigt. Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. hat die sich daraus ergebenden Konsequenzen für das Anlageportfolio analysiert und z. B. gezielte Absicherungsmaßnahmen ergriffen, um die daraus erwachsenden Risiken zu begrenzen.

Darüber hinaus sind keine weiteren Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres zu verzeichnen.

Risikobericht

Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. ist integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung. Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen.

Ein über alle Gesellschaften der R+V Gruppe implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und ist Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem. Auf Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V Gruppe in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines bestimmten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet.

Durch die regelmäßig stattfindende Risikokonferenz und das zentrale Risikoberichtswesen an den Vorstand ist gewährleistet, dass Risiken der künftigen Entwicklung rechtzeitig identifiziert, beurteilt und kontrolliert werden. Bei Existenz gefährdenden Veränderungen von Risiken sind Ad-hoc-Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen.

Gegenstand der Betrachtung im Risikomanagementprozess sind versicherungstechnische Risiken, Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft, Kapitalanlagerisiken, operationelle Risiken sowie globale und strategische Risiken.

Einmal jährlich findet eine sogenannte Risikoinventur statt. Gegenstand der Risikoinventur ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher Einzel- und Kumulrisiken. Außerdem findet auch eine Überprüfung aller verwendeten Indikatoren und Schwellenwerte statt.

Im Konzernrisikohandbuch sind neben den Grundsätzen des Risikomanagements und der Steuerung der Risikoarten umfangreiche Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert.

Die interne Überwachung der Regelungen zum Risikomanagementsystem insbesondere hinsichtlich ihrer Wirksamkeit wird durch die Konzernrevision geprüft. Die Umsetzung der hieraus abgeleiteten Maßnahmen wird durch die Konzernrevision im Rahmen des Follow-up nachgehalten.

Versicherungstechnische Risiken

Das Managen von Risiken ist die Kernkompetenz eines Versicherers. Demzufolge hat sich in der Versicherungswirtschaft ein ausgefeiltes System zur Bewältigung der versicherungstechnischen Risiken herausgebildet. Die versicherungstechnische Risikosituation eines Schaden- und Unfallversicherers ist hauptsächlich geprägt durch das Prämien- und Schadenrisiko und das Reserverisiko.

Um diese Risiken beherrschbar zu machen, unterliegt die Preisfindung einer genauen Kalkulation mit Hilfe von mathematisch-statistischen Modellen. Mit einer flexiblen Zeichnungspolitik kann auf veränderte Risikosituationen reagiert werden. Durch Portfoliomanagement wird ein regionaler und spartenübergreifender Risikoausgleich gesteuert. Die Rückversicherung dient zur Begrenzung der Schadenhöhe bei Einzelrisiken und bei Kumulschäden.

Schadenrückstellungen sind für bekannte aber auch für unbekannte Schäden in ausreichender Höhe dotiert. Die Abwicklung dieser Rückstellungen wird ständig verfolgt und Erkenntnisse hieraus fließen wieder in die aktuelle Schätzung ein. Zusätzlich dient die Schwankungsrückstellung als Ausgleich von zufälligen Schwankungen im Schadenbereich im Zeitablauf.

DIE BILANZIELLE NETTO-SCHADENQUOTE ENTWICKELTE SICH WIE FOLGT:

1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
81,7	73,4	68,6	58,4	74,5	69,0	64,6	52,4	48,2	53,8

Naturkatastrophen spielen bei der Tierversicherung keine Rolle. Schwankungen der Schadenquote sind durch Seuchenkumule beeinflusst.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Dem Ausfallrisiko für Forderungen an Versicherungsvermittler wird durch eine angemessene Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen ist. Die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sind aufgrund des geringen Volumens nicht risikobehaftet.

Kapitalanlagerisiken

Bei der Erstellung des Produktes Versicherungsschutz sehen sich Versicherungsunternehmen im Rahmen der Kapitalanlage Markt-, Bonitäts- sowie Liquiditätsrisiken ausgesetzt. Diese können zu einem dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen führen und – in letzter Konsequenz – die Erfüllbarkeit der Versicherungsverträge gefährden. Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. begegnet diesen Risiken durch eine konsequente Umsetzung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen. Dabei folgt die Vermögensanlage der Gesellschaft der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität des Versicherungsunternehmens. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen ist die Anlagepolitik der R+V dem Ziel der Risikominimierung in besonderem Maße verpflichtet.

Durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen gewährleistet die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. die Einhaltung der Anlageverordnung (AnV) sowie weiterer aufsichtsrechtlicher Anlagegrundsätze und Regelungen.

Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. setzt derivative Finanzinstrumente und Strukturierte Produkte aus-

schließlich nach den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen ein. Innerbetriebliche Richtlinien regeln explizit deren Behandlung und enthalten Volumen- und Kontrahentenlimite.

Ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen ermöglicht die regelmäßige Überwachung und transparente Darstellung der verschiedenen Risiken. R+V wendet Standard- und Worst-Case-Szenarien an, wodurch die Auswirkungen ungünstiger Marktbewegungen auf das Kapitalanlageportfolio simuliert werden.

Zusätzlich führt die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. jährlich die von der BaFin vorgeschriebenen Stresstests durch. Damit wird überprüft, ob das Versicherungsunternehmen trotz einer eintretenden anhaltenden Krisensituation auf dem Kapitalmarkt in der Lage ist, die gegenüber den Versicherungsnehmern eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen.

Unter Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2007 auf den 31. Dezember 2008 und Beibehaltung der in 2007 angewandten Methoden zur Ermittlung von dauerhaften Wertminderungen wird das Ergebnis aus Kapitalanlagen einen positiven Beitrag zum Jahresergebnis leisten.

Auf organisatorischer Ebene begegnet die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Handel, Abwicklung und Controlling.

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen im Einzelnen:

- das Marktrisiko: das Risiko, aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Faktoren wie Zins-, Aktienkurs- oder Wechselkursveränderungen Verluste zu erleiden.
- das Bonitätsrisiko: das Risiko, aufgrund des Ausfalls eines Emittenten oder Kontrahenten Verluste zu erleiden bzw. Gewinne nicht realisieren zu können.

– das Liquiditätsrisiko: das Risiko, aufgrund von nicht zeitgerechten Liquiditätszu- und -abflüssen den Zahlungsverpflichtungen – insbesondere aus Versicherungsverträgen – nicht jederzeit nachkommen zu können.

Marktrisiko

Zur Messung möglicher Marktrisiken ihrer Kapitalanlagen führte die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. Szenarioanalysen unter folgenden Prämissen durch: Für direkt und über Fonds gehaltene Aktien wurde die Auswirkung eines 20-prozentigen Kursrückgangs auf den Zeitwert dieser Positionen simuliert.

Für festverzinsliche Wertpapiere, Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden die Auswirkungen einer Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben oder nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt.

Darüber hinaus führt die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. für den Bestand aller zinstragenden Anlagen regelmäßig eine Durationsanalyse durch.

Fremdwährungspositionen hält die Gesellschaft im Wesentlichen zur Beimischung im Rahmen unseres aktiven Portfoliomanagements. Die daraus resultierenden Wechselkursrisiken unterliegen im Rahmen unserer Risikomodelle der ständigen Beobachtung. Des Weiteren verfolgt das aktive Währungsmanagement der R+V das Ziel einer hohen Absicherung gegen Währungskursverluste.

Bonitätsrisiko

Das Anlageverhalten der Gesellschaft ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentration im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen zur Minimierung der Risiken beizutragen. Bei einem Großteil der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen handelt es sich um Emissionen, die von der öffentlichen Hand, öffentlich-rechtlichen Instituten oder Banken mit hervorragendem Rating ausgegeben wurden, zum Beispiel Bundesanleihen oder Pfandbriefe.

Mehr als 98 % (2006: mehr als 99 %) dieser Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren weisen ein Standard & Poor's Rating gleich oder besser als „A“, mehr als 87 % (2006: mehr als 82 %) eines gleich oder besser als „AA“ auf.

Liquiditätsrisiko

Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. überwacht und steuert ihre Liquiditätsrisiken zentral. In die Steuerung sind sämtliche Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen sowie der allgemeinen Verwaltung einbezogen.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind Risiken aus dem allgemeinen Geschäftsbetrieb. Sie entstehen durch menschliches Versagen, technologisches Versagen, Prozess- oder Projektmanagement-schwächen oder durch externe Einflüsse.

Das interne Kontrollsystem

Das wesentliche Instrument der R+V Gruppe zur Begrenzung der operationalen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und durch die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme durch die Konzernrevision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen in der Verwaltung vorgebeugt. Zahlungsströme und Verpflichtungserklärungen werden weitestgehend maschinell unterstützt. Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Risikomanagement im Vertriebsbereich

Den Vertriebsrisiken begegnet der R+V-Konzern mit intensiven Schulungen des Außendienstes und einem Bündel von analysierenden und qualitätssichernden Maßnahmen, wozu insbesondere geeignete Annahmerichtlinien gehören.

Die Vertriebsorganisation wird entsprechend den sich ändernden Anforderungen im Markt für Vorsorge und Versicherung ständig funktional und personell weiterentwickelt und qualifiziert.

Die vertriebslichen Risiken werden anhand von Frühwarnindikatoren, die insbesondere die Veränderungen im Markt und Wettbewerb anzeigen, laufend und systematisch beobachtet; ggfs. werden hieraus frühzeitig geeignete Maßnahmen zur Abwehr bzw. Vermeidung dieser Risiken ergriffen.

Der Risikomanagementprozess umfasst die gesamte Vertriebsstruktur, d. h. sowohl die zentralen als auch die dezentralen Organisationseinheiten.

Am 22. Mai 2007 ist das Gesetz zur Neuregelung des Versicherungsvermittlerrechts in Kraft getreten. R+V hat sich auf dieses Gesetz frühzeitig vorbereitet und die entsprechenden Veränderungen in Geschäftsprozessen, wie beispielsweise die Einführung von Beratungsprotokollen im Verkauf, zusammen mit den Vertriebspartnern umgesetzt. Die Aktivitäten für die Registrierung der Vermittler im gesetzlich vorgesehenen Vermittlerregister wurden so zeitnah begonnen, dass die Registrierung der gebundenen Versicherungsvermittler der R+V bereits erfolgen konnte.

Risikomanagement im IT-Bereich

Durch die enge Verzahnung von Geschäftsprozessen und IT-Abläufen ist es erforderlich, die IT-Unterstützung flexibel und anpassungsfähig an sich ändernde Rahmenbedingungen aufzustellen. Dies wird durch eine prozess- und serviceorientierte Ausrichtung der IT-Organisation erreicht.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von DV-Systemen. Die R+V Gruppe hat hier Vorsorge getroffen durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung,

sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen R+V-Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Als Maßnahme einer unabhängigen Prüfung der Disaster Recovery Capability werden ab dem ersten Quartal 2008 darüber hinaus die Daten auf einen Bandroboter an einem ausgelagerten, entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Die Telekommunikationsinfrastruktur ist hochredundant ausgelegt – sowohl intern in den Gebäuden als auch für den Zugriff zum externen Netz.

Die IT-Sicherheitsstrategie wird kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft. Für 2008 ist die Durchführung einer unabhängigen Prüfung der Informationssicherheit in Planung.

Die Qualitätssicherung der IT-Services erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. Alle servicerelevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer Klassifizierung verfolgt. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung aller IT-Bereichsleiter bei Überschreitung festgelegter Schwellenwerte in Bezug auf Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten Problemschwerpunkte eskaliert, Gegenmaßnahmen abgestimmt und verfolgt sowie Konzepte zur Störungsvermeidung erarbeitet und umgesetzt.

Risikobeurteilung bei großen Projekten und Investitionen

Für die Planung und Durchführung von Projekten und Investitionen hat die R+V verbindliche Vorgaben festgelegt. Die größeren Projekte und Investitionen werden je nach Themenschwerpunkt regelmäßig in der Investitions-, Produktkommission oder in dem Finanzausschuss beurteilt. Besonderes

Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse, Probleme und (Gegen-) Maßnahmen sowie Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet. Darüber hinaus erfolgt die Abstimmung mit der Risikokonferenz der R+V.

Externe Einflüsse

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig auf Chancen und Risiken reagieren zu können.

Von besonderer Bedeutung für die Versicherungsbranche und ihr Geschäftsmodell ist die zum 01. Januar 2008 in Kraft getretene Reform des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG).

Die Ziele der Reform sind die Modernisierung des Rechts, eine Erhöhung der Transparenz und die Verbesserung des Verbraucherschutzes. Für die R+V Kompositgesellschaften führen in erster Linie die Erweiterung der Informations- und Beratungspflichten zu einer Änderung der entsprechenden Geschäftsprozesse und damit zu einem höheren Aufwand.

R+V hat die Anforderungen des Gesetzgebers zeitgerecht umgesetzt. Die Arbeiten zur Umsetzung der InfoPfIVO werden ebenfalls zeit- und fristgerecht beendet.

R+V wird die sich aus dem neuen VVG ergebenden Chancen für eine nochmalige Verbesserung der Kundenbetreuung intensiv nutzen, um sich noch besser im Wettbewerb zu positionieren.

Die R+V Kompositgesellschaften sind mit Wirksamwerden des Gesetzes per 01. Januar 2008 auf alle derzeit in Betracht kommenden Szenarien gut vorbereitet.

Solvency II

Die EU-Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II.

Die im Juli 2007 erschienene Rahmenrichtlinie enthält erste Konkretisierungen hinsichtlich der Ausgestaltung des 3-Säulen-Konzeptes. Zentraler Ausgangspunkt ist eine ganzheitliche Beurteilung und Steuerung der Risiken und der Kapitalausstattung eines Versicherungsunternehmens.

R+V ist durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des GDV und der BaFin auf die künftigen Herausforderungen eingestellt und schafft somit die Grundlage einer erfolgreichen Umsetzung der mit Solvency II einhergehenden Anforderungen. Die aktuellen Ergebnisse der von der Aufsicht initiierten quantitativen Auswirkungsstudien (QIS) zeigen, dass R+V aufgrund ihrer hohen Solvenzmittel überdurchschnittliche Bedeckungen erzielt. Parallel entwickelt R+V ein internes ökonomisches Risikokapitalmodell, welches den zukünftigen Anforderungen an Interne Modelle entspricht.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Der Kapitalisierungsgrad repräsentiert die Risikotragfähigkeit der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. bezüglich der aus ihrer Geschäftstätigkeit resultierenden Risiken. Auch ohne Berücksichtigung von Bewertungsreserven überschreitet die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. deutlich die aktuell gültigen Solvabilitätsanforderungen. Bei einer Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2007 auf den 31. Dezember 2008 ist die Erfüllung der Solvabilität weiterhin gewährleistet.

Die hier skizzierten Instrumente und Analysemethoden zeigen, dass der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. ein umfassendes System zur Verfügung steht, das im Sinne eines effizienten Risikomanagements den Erfordernissen der Identifikation und Bewertung von Risiken gerecht wird.

Hieraus sind zurzeit keine Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft nachhaltig und wesentlich beeinträchtigen könnten.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Erwartung

Versicherungswirtschaft mit verringertem Beitragswachstum

Das Jahr 2008 wird für die Versicherer eine Vielzahl von Herausforderungen bringen. Das Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts wird bei 1,5-2,0 % erwartet, was einem Rückgang gegenüber 2007 bedeutet. Verantwortlich für die geringe Wachstumsprognose sind externe Schocks wie ein gestiegener Ölpreis, ein gestiegener Außenwert des Euro und Rezessionsgefahren in den USA. Die Inflation hat zudem zugenommen.

Die Impulse des gesamtwirtschaftlichen Wachstums auf die Versicherungswirtschaft werden deshalb wiederum gering sein. Der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) prognostiziert, dass die Beiträge im Versicherungsmarkt in 2008 um (nominal) 1,5 % zulegen werden. Das stärkste Wachstum wird für die Lebensversicherung (+2 %) und für die Krankenversicherung (+3 %) erwartet. Für die Schaden- und Unfallversicherung erwartet der Verband ein stabiles Beitragsvolumen.

Insgesamt gilt es verstärkt auf den Markt und insbesondere auf den Kunden zu blicken. VVG-Reform und Vermittlerrichtlinie werden das Nachfrageverhalten beeinflussen, was sich unter anderem auf das Produktangebot und Verkaufsprozesse auswirken wird. Unabhängig davon ist die Entwicklung neuer Produkte zentrale Aufgabe der Versicherer. Die Auswirkung auf das Vertriebssystem folgt aus der Vorschrift, dem Kunden im Verkaufsgespräch deutlich mehr Informationen zur Verfügung zu stellen als bislang üblich. Die Aufgabe des Alles-oder-Nichts-Prinzips in der Schadenbearbeitung wird die Schadenkosten der Versicherer erhöhen. Die zusätzliche Ausschüttung von stillen Reserven wird die Kapitalanlagepolitik einengen.

Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. im Markt

Das Jahr 2007 setzte das erfreuliche Jahresergebnis der vorangegangenen Jahre fort.

Wie schon in den vorhergehenden Jahren war in 2007 ein vorrangiges Ziel, den Bestand der Ertragsschadenversicherung durch bestandssichernde Maßnahmen zu erhalten und die bestehenden Verträge hinsichtlich des Haftungsumfangs zu optimieren. Beispielsweise besteht nach wie vor noch ein erheblicher Anteil EVT-Verträge mit Seuchenhaftung ohne den umfangreicheren Schutz gegen „übertragbare Tierkrankheiten“.

Auf der Schadenseite ist durch die Blauzungenkrankheit mit einem deutlich höheren Schadenaufwand im Jahr 2008 zu rechnen. Einerseits zeichnet sich ab, dass in befallenen Rinderbeständen die finanziellen Schäden durch Fruchtbarkeitsstörungen im Nachgang zur akuten Infektion noch steigen könnten. Andererseits ist abzusehen, dass mit einer flächendeckenden Impfung nicht vor dem Sommer 2008 zu rechnen ist, so dass sich die Anzahl der Schäden weiter erhöhen wird, bevor mit einer Stabilisierung der Situation zu rechnen ist.

Für die Pferdeversicherung ist ein erfreulicher Trend zu erkennen. 2007 konnte in der Pferdeversicherung einschließlich Auktionsgeschäft eine Beitragssteigerung um 3,5 % erzielt werden. Dazu beigetragen hat unter anderem auch die seit 1. Januar 2006 angebotene Operationskosten-Beihilfe für Pferde.

Sofern im Jahr 2008 keine weiteren gravierenden Seuchenzüge auftreten, wird voraussichtlich trotz des Blauzungenengeschehens ein ausgeglichenes Bruttoergebnis erzielt werden können.

Situation an den Kapitalmärkten

Das beherrschende Thema an den Kapitalmärkten wird im Jahr 2008 die hohe Unsicherheit sein. Dies hat sich bereits deutlich am Jahresbeginn mit stark gefallen Aktienkursen und Zinsen sowie gestiegenen Zinsaufschlägen für Unternehmens- und Bankenanleihen gezeigt. Hinter diesen Bewegungen stehen zu einem die Nachwirkungen der Kreditkrise aus dem zweiten Halbjahr 2007 und zum anderen die erhöhte Rezessionsgefahr für die amerikanische Wirtschaft. Insofern sind

geld- und fiskalpolitische Stützungsmaßnahmen zu erwarten, die selbst wiederum Volatilität in die Kapitalmärkte bringen werden.

Insgesamt richtet die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. ihre Kapitalanlagestrategie weiterhin auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Die Anforderungen aus Solvency II und IFRS werden – soweit bekannt und praktikabel – bereits heute berücksichtigt.

Trotz der Verwerfungen an den Kapitalmärkten wird die Gesellschaft durch ihr modernes Risikomanagement mögliche Gefahren begrenzen, ohne die Chancen der Aktienmärkte aufzugeben. Der hohe Anteil festverzinslicher Wertpapiere im Kapitalanlagebestand sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können.

Dank

Für ihren großen Einsatz dankt der Vorstand allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Ihre Leistungen und Fachkenntnisse waren die Voraussetzung für die Bewältigung der Aufgaben in einem immer härter werdenden Wettbewerb.

Auch die gute Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat hat maßgeblich zum Unternehmenserfolg beigetragen.

Der Dank des Vorstandes gilt im besonderen Maße den Geschäftsfreunden und Versicherungsnehmern für ihr Vertrauen und den uns in bewährter Partnerschaft verbundenen Organisationen und Züchterverbänden für die gute Zusammenarbeit.

Wiesbaden, 17. März 2008

Der Vorstand

Prognosebericht / Dank /
Anlage 1 zum Lagebericht

Anlage 1 zum Lagebericht

AUFTEILUNG DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGEN												
Versicherungsarten	Anzahl der Verträge			Anteil am Gesamtbeitrag			Anzahl der Schäden			Anteil am Gesamtschaden		
	2007 Stück	2006 Stück	+oder- Stück	2007 %	2006 %	+oder- %	2007 Stück	2006 Stück	+oder- Stück	2007 %	2006 %	+oder- %
I. Mitgliederversicherung												
1. Rinder	1.418	1.393	25	1,4	1,2	0,2	362	357	5	1,5	0,9	0,6
2. Pferde	23.614	24.416	-802	24,0	24,2	-0,2	1.505	1.631	-126	24,4	27,2	-2,8
3. Schweine	56	98	-42	0,0	0,0	0,0	12	23	-11	0,1	0,1	0,0
4. Ertragsschaden Rind	17.709	19.103	-1.394	35,9	39,1	-3,2	792	293	499	36,9	29,2	7,7
5. Ertragsschaden Schwein	4.297	4.288	9	26,1	26,9	-0,8	236	441	-205	23,8	34,1	-10,3
6. Sonstige	991	764	227	0,2	0,2	0,0	21	24	-3	0,1	0,0	0,1
Mitglieder Gesamt	I. 48.085	50.062	-1.977	87,6	91,6	-4,0	2.928	2.769	159	86,8	91,5	-4,7
II. Nichtmitgliederversicherung												
A. Lebendtier												
1. Weidetier	569	614	-45	0,2	0,3	-0,1	67	68	-1	0,2	0,1	0,1
2. Mast Gewerblich	6	12	-6	0,1	0,0	0,1	4	28	-24	0,0	0,1	-0,1
3. Mast Einzel	-	-	-	0,0	0,2	-0,2	-	-	-	0,0	0,0	0,0
4. Transport	82	68	14	0,5	6,4	-5,9	89	138	-49	0,4	0,7	-0,3
5. Ertragsschaden Geflügel	1.204	1.167	37	6,8	1,4	5,4	84	56	28	6,3	3,8	2,5
6. Auktion	172	93	79	4,4	0,0	4,4	792	743	49	5,8	3,4	2,4
7. Geflügel	-	4	-4	0,0	0,0	0,0	-	2	-2	0,0	0,0	0,0
8. Zuchtuntauglichkeit	63	94	-31	0,1	0,1	0,0	31	40	-9	0,2	0,2	0,0
9. Sonstige	175	63	112	0,3	0,0	0,3	43	34	9	0,3	0,2	0,1
Nichtmitglieder Lebendtier	2.271	2.115,0	156	12,4	8,4	4,0	1.110	1.109	1	13,2	8,5	4,7
B. Schlachtier	-	-	-	0,0	0,0	0,0	-	-	-	0,0	0,0	0,0
Nichtmitglieder Gesamt	II. 2.271	2.115	156	12,4	8,4	4,0	1.110	1.109	1	13,2	8,5	4,7
Gesamt	III. 50.356	52.177	-1.821	100,0	100,0		4.038	3.878	160	100,0	100,0	

Anlage 2 zum Lagebericht

SCHADENURSACHENSTATISTIK IN DER MITGLIEDERVERSICHERUNG *)															
Ursache	2001 %	2002 %	2003 %	2004 %	2005 %	2006 %	2007 %	Aufteilung 2007 (2006)							
								Pferde		Rinder		Schweine		Sonstige	
								%	%	%	%	%	%	%	%
1. Krankheiten der Bewegungsorgane	31,0	28,9	21,5	31,2	32,9	24,1	23,1	50,0	(48,7)	6,7	(13,4)	1,6	(0,4)	12,9	(6,3)
2. Krankheiten der Verdauungsorgane	17,1	15,2	11,4	16,3	17,4	11,8	10,9	17,8	(15,7)	6,9	(16,3)	25,4	(10,4)	2,7	(4,2)
3. Krankheiten des Herzens und sonstiger Kreislauforgane einschl. des Blutes	8,6	5,8	9,2	5,6	6,0	7,3	5,4	5,8	(6,6)	3,3	(3,2)	0,9	(1,1)	8,5	(13,3)
4. Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane und des Euters einschließlich Geburtsschäden	18,0	18,7	27,6	15,3	14,5	21,5	19,1	5,6	(3,3)	14,6	(27,2)	23,8	(16,0)	40,8	(46,5)
5. Krankheiten der Atmungsorgane	6,7	5,9	4,9	6,4	4,5	3,2	5,0	4,7	(3,2)	1,3	(0,9)	17,3	(5,2)	6,4	(3,5)
6. Infektionskrankheiten	3,5	7,2	4,9	4,6	3,9	10,1	19,2	1,7	(0,2)	56,1	(13,6)	4,8	(55,0)	3,1	(2,3)
7. Krankheiten des Nervensystems	3,1	2,9	2,3	3,6	4,5	2,5	0,8	2,0	(6,1)	0,0	(0,0)	0,0	(0,0)	0,2	(0,0)
8. Sonstige Schadenursachen	12,0	15,4	18,2	17,0	16,3	19,5	16,5	12,4	(16,2)	11,1	(25,4)	26,2	(11,9)	25,4	(23,9)
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)

*) in % der Gesamtschadenursachen

Jahresabschluss 2007

Bilanz

zum 31. Dezember 2007*

AKTIVSEITE			
in Euro		2007	2006
A. Wechsel der Zeichner des Gründungsstocks			
		—,—	—
B. Immaterielle Vermögensgegenstände			
I. Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs		—,—	—
II. Geschäfts- oder Firmenwert		—,—	—
III. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände		—,—	—
		—,—	—
C. Kapitalanlagen			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		—,—	—
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.991.000,—		3.041.000
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	—,—		—
3. Beteiligungen	14.781,64		14.782
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	3.005.781,64	—
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7.926.349,96		7.636.715
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.187.779,27		7.237.936
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	—,—		—
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	34.079.043,17		29.590.335
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	20.533.099,47		21.036.081
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—,—		—
d) Übrige Ausleihungen	—,—	54.612.142,64	—
5. Einlagen bei Kreditinstituten	—,—		—
6. Andere Kapitalanlagen	5.000,—	67.731.271,87	5.000
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		—,—	—
		70.737.053,51	68.561.849
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice			
		—,—	—

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Bilanz

in Euro		2007	2006
E. Forderungen			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:			
1. Versicherungsnehmer	—,—		—
2. Versicherungsvermittler	2.443.658,42		2.835.915
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen	—,—	2.443.658,42	—
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		1.177.933,68	2.129.188
III. Sonstige Forderungen		1.242.996,29	985.564
		4.864.588,39	5.950.667
F. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Sachanlagen und Vorräte		391,—	2.048
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		22.087,19	72.275
III. Eigene Anteile		—,—	—
IV. Andere Vermögensgegenstände		358.555,95	355.407
		381.034,14	429.730
G. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB			
		—,—	—
H. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		1.580.323,54	1.503.313
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		213.630,53	242.024
		1.793.954,07	1.745.337
I. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag			
		—,—	—
		77.776.630,11	76.687.583

PASSIVA			
in Euro		2007	2006
A. Eigenkapital			
I. Gründungsstock		—,—	—
II. Kapitalrücklage		—,—	—
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	– € (– €)		
III. Gewinnrücklagen:			
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	19.575.804,64		18.343.281
2. Rücklage für eigene Anteile	—,—		—
3. Satzungsmäßige Rücklagen Nichtmitglieder	3.303.955,14		2.726.018
4. Rücklage gemäß § 58 Abs. 2 a AktG	—,—		—
5. Andere Gewinnrücklagen	511.291,88 23.391.051,66		511.292
IV. Bilanzgewinn		—,—	—
Davon Gewinnvortrag:	– € (– €)		
		23.391.051,66	21.580.591
B. Genusssrechtskapital			
		—,—	—
C. Nachrangige Verbindlichkeiten			
		—,—	—
D. Sonderposten mit Rücklageanteil			
		—,—	—
E. Versicherungstechnische Rückstellungen			
I. Beitragsüberträge			
1. Bruttobetrag	7.458.688,—		7.373.897
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1.380.966,— 6.077.722,—		1.775.110
II. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag	—,—		—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,— —,—		—
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag	33.894.499,88		33.734.999
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	9.553.100,— 24.341.399,88		10.257.552
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			
1. Bruttobetrag	350,90		351
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,— 350,90		—
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			
		20.562.783,—	19.005.444
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen			
1. Bruttobetrag	94.000,—		91.000
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,— 94.000,—		—
		51.076.255,78	48.173.029
F. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird			
		—,—	—

Bilanz

in Euro		2007	2006
G. Andere Rückstellungen			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		451.541,—	3.657.440
II. Steuerrückstellungen		50.000,—	458.823
III. Voraussichtliche Steuerbelastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 1 HGB		—,—	—
IV. Sonstige Rückstellungen		535.459,—	535.858
		1.037.000,—	4.652.121
H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			
		—,—	—
I. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:			
1. Versicherungsnehmern		—,—	—
2. Versicherungsvermittlern		1.034.525,91	1.136.035
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		—,—	1.034.525,91
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		22.873,—	18.607
III. Anleihen		—,—	—
Davon konvertibel:	– €	(– €)	
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		—,—	—
V. Sonstige Verbindlichkeiten		1.170.676,87	1.126.570
Davon:			
aus Steuern	493.167 €	(399.986 €)	
im Rahmen der sozialen Sicherheit	– €	(– €)	
		2.228.075,78	2.281.212
K. Rechnungsabgrenzungsposten			
		44.246,89	630
		77.776.630,11	76.687.583

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007*

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			
in Euro		2007	2006
I. Versicherungstechnische Rechnung			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	37.350.599,87		37.499.920
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	13.644.065,10		13.830.611
		23.706.534,77	
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-84.791,—		137.692
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Beitragsüberträgen	394.144,32		-341.212
		-478.935,32	
		23.227.599,45	24.148.213
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung		—,—	—
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung		—,—	—
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	17.561.044,70		18.364.519
bb) Anteil der Rückversicherer	5.937.915,17		8.649.877
		11.623.129,53	
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	159.501,—		-200.823
bb) Anteil der Rückversicherer	-704.451,65		-2.112.708
		863.952,65	
		12.487.082,18	11.626.527
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			
a) Netto-Deckungsrückstellung		—,—	—
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		-3.000,—	-24.000
		-3.000,—	-24.000
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung		—,—	—
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		10.109.775,20	9.878.884
b) Davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		3.893.176,50	4.106.291
		6.216.598,70	5.772.593
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		—,—	—
9. Zwischensumme		4.520.918,57	6.725.093
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen		-1.557.339,—	-3.704.212
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		2.963.579,57	3.020.881

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Gewinn- und Verlustrechnung

in Euro

2007

2006

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Beteiligungen	124.550,71		89.513
Davon: aus verbundenen Unternehmen 124.551 € (89.513 €)			
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
Davon: aus verbundenen Unternehmen – € (– €)			
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	–,—		–
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	3.434.233,64		3.142.435
	3.434.233,64		
c) Erträge aus Zuschreibungen	28.408,56		18.483
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	11.088,—		64.644
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- Teilgewinnabführungsverträgen	–,—		–
f) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil	–,—		–
		3.598.280,91	3.315.075
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	97.941,19		127.678
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	134.357,49		9.365
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	8.839,51		70.293
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme	–,—		–,—
e) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil	–,—		–,—
		241.138,19	207.336
		3.357.142,72	3.107.739
3. Technischer Zinsertrag		–,—	–
		3.357.142,72	3.107.739
4. Sonstige Erträge		85.733,61	78.839
5. Sonstige Aufwendungen		2.540.049,01	637.977
		-2.454.315,40	-559.138
6. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis			902.827,32
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			3.866.406,89
			5.569.482

in Euro		2007	2006
8. Außerordentliche Erträge		—,—	—
9. Außerordentliche Aufwendungen		—,—	—
10. Außerordentliches Ergebnis		—,—	—
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		2.055.946,80	2.289.593
Davon: Organschaftsumlage	– € (– €)		
12. Sonstige Steuern		—,—	13.540
Davon: Organschaftsumlage	– € (– €)		
		2.055.946,80	2.303.133
13. Erträge aus Verlustübernahme		—,—	—
14. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		—,—	—
		—,—	—
15. Jahresüberschuss		1.810.460,09	3.266.349
16. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		—,—	—
17. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		—,—	—
18. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		—,—	—
b) aus der Rücklage für eigene Anteile		—,—	—
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen		—,—	—
d) aus anderen Gewinnrücklagen		—,—	—
		—,—	—
19. Entnahmen aus Genussrechtskapital		—,—	—
20. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		1.232.523,37	2.375.042
b) in die Rücklage für eigene Anteile		—,—	—
c) in satzungsmäßige Rücklagen		577.936,72	891.307
d) in andere Gewinnrücklagen		—,—	—
		1.810.460,09	3.266.349
21. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals		—,—	—
22. Bilanzgewinn		—,—	—

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss 2007 der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG) und nach Maßgabe der Bestimmungen des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen sowie **Andere Kapitalanlagen** wurden zu Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um anteilige Abschreibungen, bilanziert.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Aktien und Investmentanteile, die gemäß § 341b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden zum 31. Dezember 2007 mit ihrem aktuellen Marktwert bewertet; maximal jedoch mit den Anschaffungskosten.

Soweit Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestehen, wurden gemäß § 280 Abs. 1 HGB Zuschreibungen auf den Börsenkurs bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

Sonstige Ausleihungen wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren.

Agio und Disagio wurden auf die Laufzeit verteilt. Der Anteil für die Folgejahre wurde als Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Strukturierte Produkte wurden mit dem Marktpreis bewertet.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der steuerlichen Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben.

Der Ansatz aller **übrigen Aktivposten** erfolgte zum Nennwert. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen.

Die **Beitragsüberträge** im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind im langfristigen Mitgliedergeschäft nach dem 360stel-System, im kurzfristigen Nichtmitgliedergeschäft unter Zugrundelegung des Bruchteilverfahrens abhängig von der Mast- bzw. Nachhaftungsdauer berechnet worden. Im übernommenen Geschäft wurden keine Beitragsüberträge berechnet. Die Anteile der Rückversicherer wurden den vertraglichen Vereinbarungen entsprechend ermittelt. Bei der Ermittlung der nicht übertragungsfähigen Einnahmeteile wurde das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 zugrunde gelegt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Geschäfts wurde für alle bekannten Schadenfälle individuell ermittelt. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum Bilanzstichtag noch nicht gemeldeten Schäden ist aufgrund der in den Vorjahren beobachteten Nachmeldungen eine Rückstellung für Spätschäden gebildet worden. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltene Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen ist entsprechend dem koordinierten Ländererlass vom 2. Februar 1973 berechnet worden.

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft wurde die Rückstellung in Höhe der von den Vorversicherern aufgegebenen Beträge gestellt.

Die Anteile der Rückversicherer an der Rückstellung wurden nach den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die **Schwankungsrückstellung** bildeten wir nach der Anlage zu § 29 RechVersV.

Die **Rückversicherungsberechnungen** basierten auf vorläufigen Bruttozahlen, die durch Zuschätzungen ermittelt wurden.

Zum 1. Dezember des Geschäftsjahres wurden die Altersrentenverpflichtungen der Rentner und der ausgeschiedenen Anwärter mit unverfallbaren Ansprüchen sowie eines wesentlichen Teils der aktiven Anwärter übertragen auf die VGU e. V. – Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen – bzw. auf die R+V Pensionsfonds AG, was zu einer erheblichen Reduktion der Pensionsrückstellungen führte.

Die **Rückstellungen für Pensionen** wurden entsprechend § 6a EStG nach dem Teilwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 % berechnet.

Die **Rückstellung für Altersteilzeit** umfasst das rückständige Arbeitsentgelt sowie die noch zu zahlenden Aufstockungsbeträge zum Gehalt und zur Altersversorgung. Bei den Aufstockungsbeträgen wurde ein versicherungsmathematischer Abschlag vorgenommen. Als Rechnungsgrundlage wurden die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 5,5 % verwendet.

Die **Jubiläumsrückstellung** wurde nach den Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 5,5 % berechnet.

Der Wertansatz der **übrigen Rückstellungen** geht von dem voraussichtlichen Bedarf aus.

Andere Verbindlichkeiten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Bei der **Währungsumrechnung** für Aktien und Inhaberschuldverschreibungen ergab sich der Euro-Anschaffungswert aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der Euro-Börsenwert wurde aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Bilanzstichtag ermittelt.

Die übrigen Aktiva und Passiva sind mit dem Devisenkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet worden. Für die Umrechnung der Erträge aus Wertpapieren war der Devisenkurs zum Zeitpunkt des Ertragsflusses Umrechnungsgrundlage; für alle übrigen Erträge und Aufwendungen der Devisenkurs zum Bilanzstichtag.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN B., C. I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2007

	Euro	Bilanzwerte Vorjahr %	Zugänge Euro
B. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs nach § 269 Abs.1 Satz 1 HGB	—,—		—,—
2. Entgeltlich erworbener Geschäfts- oder Firmenwert	—,—		—,—
3. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	—,—		—,—
Summe B.	—,—		—,—
C. Kapitalanlagen			
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	—,—	-	—,—
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	3.041.000,—	4,4	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	—,—	-	—,—
3. Beteiligungen	14.781,64	-	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	-	—,—
Summe C II.	3.055.781,64	4,4	—,—
C. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7.636.715,02	11,1	340.071,92
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.237.935,71	10,6	496.925,—
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	—,—	-	—,—
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	29.590.335,05	43,2	5.000.000,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	21.036.081,06	30,7	2.500.000,—
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—,—	-	—,—
d) Übrige Ausleihungen	—,—	-	26.300.000,—
5. Einlagen bei Kreditinstituten	—,—	-	—,—
6. Andere Kapitalanlagen	5.000,—	-	—,—
Summe C. III.	65.506.066,84	95,6	34.636.996,92
Summe C.	68.561.848,48	100,0	34.636.996,92
Insgesamt	68.561.848,48		34.636.996,92

1) davon Währungsabschreibungen: 8.865,27 Euro

C. KAPITALANLAGEN

Zeitwerte in Tsd. Euro

Bilanzposition	Buchwert 31. Dezember	Zeitwert 31. Dezember	Reserve 31. Dezember
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
C.II.1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.991	3.397	406
C.II.3. Beteiligungen	15	15	–
III. Sonstige Kapitalanlagen			
C.III.1. Aktien, Investmentanteile, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7.926	11.072	3.146
C.III.2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.188	5.225	37
C.III.4a) Namensschuldverschreibungen	34.083	34.078	-5
C.III.4b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	20.698	20.153	-545
C.III.6. Andere Kapitalanlagen	5	5	–
Summe Kapitalanlagen	70.906	73.945	3.039

In den Buchwerten sind zum Nennwert bilanzierte Anlagen, um Agio und Disagio saldiert (+169 Tsd. Euro), berücksichtigt.

Gemäß § 341b Abs. 2 HGB wurden 7,1 Mio. Euro Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet.

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse resp. Marktpreise zugrunde gelegt.

Dieses beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2007 eine positive Bewertungsreserve von 1,3 Mio. Euro.

C. II. 1. ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

in Tsd. Euro

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
R + V Immobilien GmbH & Co. KG VTV, Wiesbaden	100,00	2007	3.105.551	124.551

C. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN – ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

in Euro

Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
Swaps ¹⁾	–	–	64.096

¹⁾ Bewertungsmethode = Zero-Coupon-Pricing**F. IV. ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE**

in Euro

2007

Vorausgezahlte Versicherungsleistungen	357.981,99
Sonstige	573,96
	358.555,95

H. II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro

2007

Agio aus Kapitalanlagen	213.630,53
	213.630,53

Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

A. III. GEWINNRÜCKLAGEN	
in Euro	2007
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	
Vortrag zum 1. Januar	18.343.281,27
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	1.232.523,37
Stand am 31. Dezember	19.575.804,64
3. Satzungsmäßige Rücklagen (Nichtmitgliederversicherung)	
Vortrag zum 1. Januar	2.726.018,42
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	577.936,72
Stand am 31. Dezember	3.303.955,14
5. Andere Gewinnrücklagen	
Stand am 31. Dezember	511.291,88

Die anderen Gewinnrücklagen sind unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2006.

E. VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTORÜCKSTELLUNGEN		
in Euro	2007	2006
I. Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	7.458.688,—	7.373.897,—
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	33.886.999,88	33.727.498,88
für das übernommene Versicherungsgeschäft	7.500,—	7.500,—
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	350,90	350,90
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	20.562.783,—	19.005.444,—
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	94.000,—	91.000,—
Versicherungstechnische Brutorückstellungen insgesamt	62.010.321,78	60.205.690,78

G. IV. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2007
Arbeitnehmerjubiläen	181.831,—
Jahresabschluss einschließlich interner Kosten	125.310,—
Altersteilzeit	86.933,—
Personalkosten	82.005,—
Urlaub/Gleitzeitguthaben	49.380,—
Berufsgenossenschaft	10.000,—
Insgesamt	535.459,—

I. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

in Euro	2007
Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	—,—
Sonstige Verbindlichkeiten	20.023,29
	20.023,29

K. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro	2007
Disagio aus Kapitalanlagen	44.246,89
	44.246,89

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. VERDIENTE BEITRÄGE FÜR EIGENE RECHNUNG		
in Euro	2007	2006
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Gebuchte Bruttobeiträge	37.262.913,42	37.393.114,81
Veränderung der Brutto-Beitragsüberträge	-84.791,—	137.692,—
Verdiente Bruttobeiträge	37.178.122,42	37.530.806,81
Gebuchte Rückversicherungsbeiträge	13.644.065,10	13.830.610,99
Anteil der Rückversicherer an der Veränderung der Beitragsüberträge	394.144,32	-341.212,32
Verdiente Nettobeiträge	23.139.913,—	24.041.408,14
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft		
Verdiente Nettobeiträge	87.686,45	106.805,28
	23.227.599,45	24.148.213,42

Bei den gebuchten Bruttobeiträgen ist die Verringerung der Pauschalwertberichtigung zu Forderungen an Versicherungsvermittler in Höhe von 400 Euro (2006: 700 Euro) berücksichtigt. Die gebuchten Bruttobeiträge im selbst abgeschlossenen

Geschäft und im übernommenen Geschäft wurden im Inland erzielt.

Die Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge betrug zum Jahresende 50.356 (2006: 52.177).

I. 4. BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE		
in Euro	2007	2006
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	17.690.308,44	18.091.629,16
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	30.237,26	72.067,02
	17.720.545,70	18.163.696,18

Die Abwicklungsgewinne in Höhe von 9,1 Mio. Euro ergaben sich im Wesentlichen aus den Vorjahresrückstellungen für Ertragsschäden im Rinder- und Schweinebereich.

I. 7. BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB

in Euro	2007	2006
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
a) Abschlussaufwendungen	5.787.908,90	5.562.080,86
b) Verwaltungsaufwendungen	4.300.776,24	4.294.638,45
	10.088.685,14	9.856.719,31
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	21.090,06	22.164,74
	10.109.775,20	9.878.884,05

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

in Euro	2007	2006
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft = Gesamtgeschäft		
Verdiente Beiträge	14.038.209,42	13.489.398,67
Aufwendungen für Versicherungsfälle	5.233.463,52	6.537.169,14
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	3.893.176,50	4.106.290,98
Saldo zu unseren Gunsten	4.911.569,40	2.845.938,55

I. 11. VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS FÜR EIGENE RECHNUNG

in Euro	2007	2006
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	2.927.220,44	3.008.307,79
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	36.359,13	12.573,52
	2.963.579,57	3.020.881,31

II. 2. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN

in Euro	2007	2006
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 HGB	90.014,59	9.365,46
Abschreibungen nach § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB	44.342,90	—,—
	134.357,49	9.365,46

Aufsichtsrat der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G.

Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstandes der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Manfred Nüssel

– Stellv. Vorsitzender –
Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes e.V., Berlin

Reimer Böge

Präsident der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tierzüchter e.V.,
Hasenmoor

Dr. Helmut Born

Generalsekretär des Deutschen Bauernverbandes e.V., Berlin

Helmut Ehlen

Vizepräsident der
Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft e.V., Frankfurt

Manfred Härtl

Präsident des Verbandes der Fleischwirtschaft e.V. i. R.,
Erlangen

Werner Hilse

Präsident des Landesbauernverbandes des Niedersächsischen
Landvolkes e.V., Hannover

Helmut Knell

Präsident und Vorsitzender der Zucht- und Besamungsunion
Hessen e.G., Alsfeld

Otto Lattwesen

Vorsitzender des Aufsichtsrates der Nordmilch eG, Bremen

Dr. Rolf Meyer

Generalsekretär und Geschäftsführer des
Deutschen Raiffeisenverbandes e.V., Bonn

Breido Graf zu Rantzau

Präsident der Deutschen Reiterlichen Vereinigung e.V. (FN),
Warendorf

Frank Rentzsch

Präsident des Sächsischen Landesbauernverbandes e.V.,
Rippien
(bis 31. Dezember 2007)

Manfred Schäfer

Vorsitzender des Vorstandes des Hannoveraner Verbandes e.V.,
Vechelde

Leo Siebers

Präsident der
Arbeitsgemeinschaft Deutscher Rinderzüchter e.V., Bonn

Dr. Gerhard Wittkowski

Tierärztlicher Leiter und Geschäftsführer des
Tiergesundheitsdienstes Bayern e.V., Poing

Vorstände

Bernhard Meyer

– Vorsitzender –

Heinz-Jürgen Kallerhoff

(ab 26. November 2007)

Hans-Christian Marschler

(bis 25. November 2007)

Beirat

Leo Blum

Präsident des Bauern- und Winzerverbandes
Rheinland-Nassau e.V., Koblenz

Dr. Reinhard Grandke

Hauptgeschäftsführer der Deutschen Landwirtschaftlichen
Gesellschaft e. V., Frankfurt

Werner Gutzmer

Vorsitzender des Vorstandes des Geflügelwirtschaftsverbandes
Sachsen-Anhalt e. V., Aetzsch

Dr. Gunter Hallfarth

Geschäftsführer des Mitteldeutschen
Schweinezuchtverbandes e.V., Niederwiesa

Dr. Hanfried Haring

Generalsekretär der
Deutschen Reiterlichen Vereinigung e.V. (FN), Warendorf

Dr. Friedrich Marahrens

Geschäftsführer des
Westfälischen Pferdestammbuches e.V., Münster

Dr. Werner Schade

Geschäftsführer und Zuchtleiter des Hannoveraner Verbandes,
Verden

Dr. Michael Starp

Referatsleiter für Vieh und Fleisch des Deutschen Bauern-
verbandes, Haus der Land- und Ernährungswirtschaft, Berlin

Jürgen Ströbel

Stellvertretender Präsident des Bayerischen
Bauernverbandes Köperschaft des öffentlichen Rechts,
München

Dr. Eckhardt Wilkens

Mitglied des Vorstandes i. R., Burgwedel

Vorstände und Beirat der
Vereinigte Tierversicherung
Gesellschaft a. G.

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

in Euro	2007	2006
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	5.474.408,73	5.372.156,38
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	—,—	—,—
3. Löhne und Gehälter	2.252.388,—	2.307.598,78
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	403.546,26	433.878,05
5. Aufwendungen für Altersversorgung	312.766,94	121.641,42
Aufwendungen insgesamt	8.443.109,93	8.235.274,63

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes im Geschäftsjahr betragen 58.956 Euro (2006: 52.217 Euro). An frühere Mitglieder des Vorstandes und ihre Hinterbliebenen wurden 236.544 Euro (2006: 236.257 Euro) gezahlt.

An den Aufsichtsrat wurden im Geschäftsjahr 2007 69.989 Euro vergütet.

An den Beirat wurden im Geschäftsjahr 2007 30.988 Euro vergütet.

Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen von früheren Mitgliedern des Vorstandes und ihrer Hinterbliebenen besteht eine Rückstellung in Höhe von 24.253 Euro.

Anzahl der Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 41 (2006: 43) Arbeitnehmer ohne Azubildende beschäftigt.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse einschließlich Pfandbestellungen und Sicherheitsübereignungen sowie Verbindlichkeiten aus der Begebung von Wechseln und Schecks liegen nicht vor. Es bestehen keine Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften nach § 285 Nr. 3 HGB. Die Haftsummen aufgrund von Geschäftsanteilen bei Genossenschaften und Genossenschaftsbanken betragen 5.000 Euro.

Wiesbaden, 17. März 2008

Der Vorstand

Meyer

Kallerhoff

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G., Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 02. April 2008

**KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Henzler
Wirtschaftsprüfer

Fleischerowitz
Wirtschaftsprüfer

Glossar

Absicherungsgeschäft

Zur Absicherung von (Wechsel-)Kursschwankungen werden spezielle Finanzkontrakte, insbesondere derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Das Absicherungsgeschäft kompensiert so die Risiken des Grundgeschäftes, die durch eine ungünstige Kurs- oder Preisentwicklung entstehen können.

Abwicklungsergebnis

Das Abwicklungsergebnis zeigt, wie sich die Schadenrückstellungen im Zeitablauf durch die geleisteten Zahlungen und die Neueinschätzung des erwarteten Endschadens zum jeweiligen Bilanzstichtag geändert hat.

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Summe aus bezahlten Schäden und den Rückstellungen für im Geschäftsjahr eingetretene Schäden ergänzt um das Abwicklungsergebnis, jeweils nach Abzug der eigenen Rückversicherungsabgaben.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Provisionen sowie Personal- und Sachaufwendungen für Abschluss und laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

Beiträge

Der Beitrag, oft auch → Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer leistet. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitragseinnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind. Der Anteil der Beitragseinnahmen, der Entgelt für den Versicherungsschutz im Geschäftsjahr ist, wird als „verdiente Beiträge“ bezeichnet.

Beitragsüberträge

Der Anteil der im Geschäftsjahr vereinnahmten Beiträge, der auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag entfällt, wird als Beitragsübertrag unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Bilanzielle Schadenquote brutto

Aufwendungen für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Bilanzielle Schadenquote netto

Aufwendungen für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Black-Scholes-Modell

Das Black-Scholes-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Finanzoptionen, das von Fischer Black und Myron Scholes 1973 veröffentlicht wurde.

Brutto/Netto

Bei Brutto- bzw. Nettoausweis werden die versicherungstechnischen Positionen vor bzw. nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

Combined Ratio

Prozentuales Verhältnis der Summe aus Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle plus Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Nettobeiträgen. Dies entspricht der Summe aus Schaden- und Kostenquote (→ Schaden-Kosten-Quote). Sie ist eine wichtige Kennzahl bei der Betrachtung der Rentabilität eines Vertrages, eines Teilbestandes oder des gesamten Versicherungsbestandes. Überschreitet sie die 100%-Marke, ergibt sich für das betrachtete Geschäft ein versicherungstechnischer Verlust.

Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versicherungsnehmer vor allem in der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

Depotforderungen/-verbindlichkeiten

Sicherheitsleistungen zur Deckung von Versicherungsverbindlichkeiten zwischen Erst- und Rückversicherer. Das einbehaltende Unternehmen weist in diesem Fall Depotverbindlichkeiten, das gewährende Unternehmen Depotforderungen aus.

Derivatives Finanzinstrument

Finanzinstrument, dessen Wert steigt oder fällt, wenn sich eine Basisgröße (bestimmter Zinssatz, Wertpapierpreis, Währungskurs, Preisindex etc.) ändert. Zu den Derivaten zählen insbesondere Futures, Forwards, Swaps und Optionen.

Duration

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

Eigenkapitalquote

Eigenkapital im Verhältnis zum gebuchten Nettobeitrag.

Exzedentenversicherung

Die Exzedentenversicherung ist eine summenmäßige Erhöhung einer bestehenden Vermögensschadenhaftpflichtversicherung. Höhere Risiken erfordern höhere Versicherungssummen.

Für eigene Rechnung (f.e.R.)

Der jeweilige versicherungstechnische Posten oder die Quote nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäfts
→ Brutto/Netto.

Genossenschaftlicher FinanzVerbund

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzeptes. Partner der R+V Versicherung sind u.a.: DZ BANK AG, WGZ BANK AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

Geschäftsjahresschadenquote brutto

Geschäftsjahresschadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Geschäftsjahresschadenquote netto

Geschäftsjahresschadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Hull-White-Modell

Das Hull-White-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsderivaten, das von John C. Hull und Alan White veröffentlicht wurde.

IFRS – International Financial Reporting Standards

Internationale Rechnungslegungsnormen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

Kompositversicherer

Versicherungsunternehmen, das im Gegensatz zu einem Einbranchenunternehmen (z.B. Lebensversicherer) mehrere Versicherungszweige betreibt.

Kostenquote brutto

Prozentuales Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Kostenquote netto

Aufwand für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Kumul

Als Kumul bezeichnet man mehrere beim selben Versicherungsunternehmen versicherte oder rückversicherte Risiken, die von einem Schadenereignis gleichzeitig betroffen werden können.

Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)

Laufende Bruttoerträge abzüglich Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen abzüglich planmäßige Abschreibungen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Netto

→ Brutto/Netto.

Nettoverzinsung der Kapitalanlagen

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Nettoverzinsung im Drei-Jahres-Durchschnitt

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres, über einen Zeitraum von drei Jahren berechnet.

Portfolio/Portefeuille

a) Alle insgesamt oder in einem Teilsegment (z.B. Sparte, Land) übernommenen Risiken; b) Nach bestimmten Kriterien gegliederte Gruppe von Kapitalanlagen.

Prämie

→ Beitrag

Produktion

Als Produktion gilt die monatliche Beitragsrate von neuen Versicherungskunden, sowie die monatliche Mehrbeitragsrate bei Verträgen bereits versicherter Kunden auf Hinzunahme weiterer Tarife, Höherversicherungen und Tarifwechsel, einschließlich etwaiger Risikozuschläge.

Provision

Vergütung des Versicherungsunternehmens an seine Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

Rating

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

Reservequote

Die Reservequote errechnet sich zu einem Stichtag aus den Kapitalanlagen zu → Zeitwerten im Verhältnis zu den Kapitalanlagen zu Buchwerten.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Rückstellung für am Bilanzstichtag noch nicht fällige Verpflichtungen zu Beitragsrückerstattungen an Versicherungsnehmer, die bei → Kompositversicherern in erfolgsabhängig und erfolgsunabhängig unterschieden wird; der Ansatz ergibt sich aus aufsichtsrechtlichen oder einzelvertraglichen Regelungen. Zusätzlich werden hier die auf die Versicherungsnehmer entfallenden Anteile an den kumulierten Bewertungsunterschieden zwischen IAS/IFRS und HGB ausgewiesen (sog. Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung).

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versicherungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden bzw. noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

Rückversicherer

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

Schaden-Kosten-Quote

→ Combined Ratio

Schadenquote

Prozentuales Verhältnis der Schadenaufwendungen zu den verdienten Beiträgen.

Schwankungsrückstellung

Rückstellung zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf. In Jahren mit relativ geringem bzw. relativ starkem Schadenaufkommen werden der Schwankungsrückstellung Mittel zugeführt bzw. entnommen.

Selbst abgeschlossenes Geschäft

Geschäft, das zwischen dem Versicherungsunternehmen und dem Versicherungsnehmer direkt abgeschlossen wurde. Im Gegensatz zu → übernommenes Geschäft.

Selbstbehalt

Der Teil der übernommenen Risiken, die der Versicherer nicht in Rückdeckung gibt, also → Netto ausweist. (Selbstbehaltquote: Prozentualer Anteil des Selbstbehalts am gebuchten Bruttobeitrag).

Solvabilität

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens. Um die dauernde Erfüllbarkeit der Verträge sicherzustellen, sind Versicherungsunternehmen verpflichtet, Eigenmittel mindestens in Höhe einer Solvabilitätsspanne zu bilden. Die Höhe dieser Spanne bemisst sich entweder nach den jährlichen Beiträgen (Beitragsindex) oder den durchschnittlichen Aufwendungen für Versicherungsfälle der letzten drei Geschäftsjahre (Schadenindex). Maßgebend ist der jeweils höhere Index.

Steuerabgrenzung (aktive/passive latente Steuern)

Im Einzelabschluss kommt es zu einer Steuerabgrenzung, wenn zwischen den Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden im handelsrechtlichen Jahresabschluss und in der steuerlichen Vermögensrechnung Unterschiede bestehen. Durch den Ansatz latenter Steuern werden zukünftige steuerliche Belastungen (passive latente Steuern) oder Entlastungen (aktive latente Steuern) in der Handelsbilanz abgebildet. Die Differenzen zwischen Handelsbilanz und Steuerbilanz können temporär oder permanent sein. Von temporären Differenzen spricht man, wenn sich die Gewinndifferenz in den kommenden Perioden wieder ausgleichen wird. Das kann zum Beispiel bei unterschiedlichen Abschreibungsmethoden der Fall sein, bei denen sich die Abweichungen immer zu Null saldieren. Permanente Differenzen gleichen sich nicht im Zeitablauf aus. Sie entstehen durch Aufwand, der steuerrechtlich nicht abzugsfähig ist, aber in der Handelsbilanz berücksichtigt werden muss (zum Beispiel Strafzahlungen).

Stornoquote

Die Stornoquote ist der volumengewichtete Anteil der stornierten Verträge an den neu abgeschlossenen Verträgen oder den Verträgen im Bestand. Soweit in der Schaden- und Unfallversicherung Beitragsforderungen gebildet werden, die wegen Fortfalls oder Verminderung des Versicherungsrisikos noch entfallen können, wird für diesen Fall eine Stornorückstellung gebildet.

Stress-Test

Bei Stress-Tests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial von → Portfolios bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

Strukturierte Produkte

Bei einem strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (z.B. eine Option) mit einem nichtderivativen Instrument (z.B. einer Anleihe) kombiniert.

Übernommenes Geschäft

Geschäft, das zwischen zwei Versicherungsunternehmen abgeschlossen wurde. Es ist gleichbedeutend mit der Weitergabe eines Teils der vom Versicherungsnehmer übernommenen Schadenverteilung vom Erstversicherungsunternehmen an ein Rückversicherungsunternehmen.

Verbundene Unternehmen

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann (Control-Prinzip). Dies ist dann möglich, wenn z.B. die Konzernmutter direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält, das Recht auf Bestellung oder Abberufung der Mehrheit der Mitglieder von Leitungsorganen (Vorstand, Aufsichtsrat) besitzt oder wenn ein Beherrschungsvertrag besteht.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Versicherungsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen dauerhaft erfüllt werden können.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

Zeichnungskapazität

Bestimmungsfaktoren der Zeichnungskapazität sind einerseits Volumen- und Strukturmerkmale (Versicherungszweige, Privat-, Gewerbe- oder Industriegeschäft) des Versicherungsbestandes, zum anderen die Ausstattung mit Eigenkapital und Rückversicherungsschutz.

Zeitwert

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, behilft man sich mit dem Wert, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.

Übersicht über die Geschäftsergebnisse 1950 bis 2007

in Euro

Geschäftsjahr	Gebuchte Bruttobeiträge	Verdiente Nettobeiträge	Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle
1950	5.308.466	3.967.988	4.515.742	3.412.148
1960	14.138.604	11.077.770	9.827.529	7.596.615
1970	35.154.655	27.611.284	27.730.748	21.818.727
1971	36.489.541	29.541.412	27.853.579	22.571.654
1972	34.335.556	28.007.946	27.306.618	21.939.238
1973	34.584.341	29.598.177	25.823.520	22.552.831
1974	37.165.218	32.776.330	27.123.033	23.877.053
1975	36.759.149	31.366.611	29.070.359	24.970.587
1976	37.775.066	20.044.631	30.646.643	16.009.458
1977	37.987.996	20.143.799	30.214.201	15.845.113
1978	37.889.375	20.568.414	28.950.922	15.707.446
1979	37.841.417	20.517.541	29.535.628	15.912.750
1980	36.827.464	20.086.302	29.150.395	15.971.841
1981	36.847.396	20.070.729	29.814.123	16.146.153
1982	34.247.757	18.874.202	27.864.754	15.296.498
1983	34.751.086	21.208.372	27.655.969	17.304.057
1984	32.470.284	20.416.079	26.175.237	16.556.435
1985	30.546.341	18.604.574	24.815.804	15.548.123
1986	28.960.587	17.930.164	23.780.267	15.463.639
1987	27.289.449	17.120.317	22.966.534	14.920.713
1988	24.747.688	15.214.866	20.176.248	12.786.237
1989	23.223.106	14.177.708	20.334.393	12.068.602
1990	25.742.824	15.392.704	21.144.539	13.172.810
1991	36.873.276	19.052.908	30.609.034	17.565.234
1992	35.550.427	19.178.794	30.398.402	18.987.017
1993	30.214.694	16.965.050	23.698.453	14.001.771
1994	29.816.198	14.501.871	23.280.857	12.449.774
1995	29.904.048	15.001.254	22.763.295	11.823.399
1996	29.464.563	14.353.498	25.475.009	13.491.974
1997	31.780.720	15.080.030	31.390.206	16.058.833
1998	31.843.436	16.464.621	25.509.898	13.451.058
1999	30.176.170	15.644.831	17.899.705	11.486.188
2000	29.968.140	14.860.616	17.217.623	10.187.012
2001	48.321.406	23.388.632	23.796.078	13.650.645
2002	46.506.668	23.042.600	27.707.256	17.166.900
2003	42.895.982	23.677.550	22.572.156	16.333.030
2004	39.645.686	23.651.553	21.378.016	15.283.699
2005	37.805.889	20.019.616	15.793.811	10.496.660
2006	37.499.920	24.148.213	18.163.696	11.626.527
2007	37.350.600	23.227.599	17.720.546	12.487.082

Übersicht über die
Geschäftsergebnisse

Erträge aus Kapitalanlagen	Kapitalanlagen ohne Depotforderungen	Eigenkapital	Versicherungstechnische Brutorückstellungen	Geschäftsjahr
71.288	2.313.982	1.142.042	500.511	1950
570.191	8.673.354	4.388.063	4.536.867	1960
875.112	13.467.097	8.929.099	4.533.264	1970
1.312.589	15.417.927	9.803.731	4.409.572	1971
1.716.710	16.907.662	10.229.797	4.475.781	1972
1.504.199	16.920.753	10.433.993	4.727.225	1973
1.694.156	18.630.173	10.843.823	4.931.427	1974
1.844.694	17.465.424	10.336.006	4.738.351	1975
1.658.866	17.214.046	10.059.556	5.887.959	1976
1.695.765	18.296.357	10.159.886	6.317.448	1977
2.050.587	19.949.963	10.718.588	6.805.938	1978
2.075.662	19.480.887	10.977.437	6.787.912	1979
2.667.243	20.328.189	11.600.329	6.868.418	1980
2.000.122	19.057.460	11.521.963	7.120.976	1981
1.934.541	18.239.734	11.539.346	6.665.084	1982
2.035.483	20.288.607	11.654.387	7.019.032	1983
2.335.078	21.205.675	12.603.345	6.320.686	1984
2.281.026	20.867.976	12.731.168	6.044.147	1985
2.399.308	18.912.820	12.347.699	5.618.778	1986
3.241.459	19.189.263	11.222.857	5.814.774	1987
2.268.324	16.703.333	10.161.926	6.550.442	1988
3.638.488	16.898.948	10.752.468	6.412.150	1989
2.309.210	18.173.075	9.644.499	6.933.333	1990
2.424.295	20.404.382	6.747.519	10.323.638	1991
10.788.142	27.874.771	9.546.842	14.490.811	1992
5.375.782	27.114.626	9.592.341	13.526.206	1993
2.876.266	24.633.669	9.607.452	12.990.694	1994
2.019.583	24.855.430	10.258.240	13.067.161	1995
2.203.578	24.861.120	10.260.240	16.959.118	1996
5.125.074	26.147.619	9.870.954	26.711.023	1997
3.375.374	26.106.354	10.240.561	30.666.816	1998
2.808.673	26.837.699	10.244.307	27.805.140	1999
2.749.696	32.383.318	9.472.352	31.737.700	2000
5.230.982	45.622.334	7.975.798	47.134.427	2001
2.796.617	47.754.505	8.816.949	56.221.877	2002
3.064.444	58.595.793	11.052.000	56.987.539	2003
3.536.585	62.992.518	12.705.542	59.182.207	2004
4.039.090	64.442.583	18.314.242	56.815.994	2005
3.315.075	68.561.848	21.580.592	60.205.691	2006
3.598.281	70.737.054	23.391.052	62.010.322	2007